



Jahresbericht 2006

CARE International Deutschland e.V.



Inhalt

CARE – Leben retten, Entwicklung fördern, Rechte stärken 4

Hilfe, die nachhaltig wirkt: Unsere Ziele, unsere Werte 5

Internationale Partner für Menschen in Not 6

Einsatz, wo die Not am größten ist ... 7

Den Teufelskreis der Armut durchbrechen 10

Ausgegrenzten eine Stimme geben ... 12

So sichern wir Qualität und Wirkung 14

CARE setzt Zeichen: In Politik, Medien und Öffentlichkeit 16

Kampagnen und Aktionen: 60 Jahre CARE-Paket. 17

Projekte 2006 18

Finanzen im Überblick 20

Jahresplanung 2007 25

Wachstum mit Kontinuität: Bericht des Vorstands 26

CARE-Stiftung: Quelle für nachhaltiges Planen 27

CARE International Deutschland auf einen Blick 28

Gemeinsam etwas bewegen: So können Sie aktiv werden 30

Wir sagen Danke! Impressum 31

Kontakt 32



Heribert Scharrenbroich



Dr. Wolfgang Jamann

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor 60 Jahren erreichten die ersten CARE-Pakete das Not leidende Nachkriegsdeutschland. Sie bildeten den Anfang einer Hilfe, die heute Menschen in Not und Armut in über 70 Ländern der Welt erreicht. 60 Jahre CARE-Paket – 60 Jahre direkte Hilfe von Mensch zu Mensch: 2006 feierten wir dieses Jubiläum mit vielen alten und neuen CARE-Freunden und erlebten wunderbare Momente des Rückblicks, der Auseinandersetzung mit der Gegenwart und Vorbereitung auf die Herausforderungen der Zukunft.

Dass die Anforderungen an das einst so einfache Hilfspaket heute ungleich komplexer geworden sind, zeigen die Ereignisse des vergangenen Jahres: Nach den großen Naturkatastrophen in Südostasien und Pakistan 2005, war 2006 für CARE ein Jahr der langfristigen Wiederaufbau- und Entwicklungsarbeit. Gleichzeitig war es ein Jahr der Katastrophen, die jenseits der Medienberichterstattung ihre Opfer suchten: Erdbeben und Überschwemmungen in Indonesien, die lang anhaltende Dürre und schleichende Hungerkatastrophe am Horn von Afrika, die vielen ungelösten politischen Konflikte, die in Darfur, in Somalia, aber auch in Afghanistan, Libanon und Gaza der Zivilbevölkerung unbeschreibliches Leid zufügen. Sie alle erforderten unseren Einsatz und bei den Betroffenen, Helfern und Spendern viel Geduld und einen langen Atem.

Wie in keinem anderen Jahr zeigten die Ereignisse 2006 deutlich, dass sich die Rahmenbedingungen unserer Arbeit verändern und neue Strategien erfordern. Das Wort „Vorbeugung“ bekommt im Angesicht der Auswirkungen des Klimawandels in unserer täglichen Arbeit eine neue Relevanz: Vorbeugen zum Beispiel durch die Schulung von Dorfgemeinschaften in Ressourcen schonenden Anbaumethoden, bevor die Äcker ausgelaugt, die wenigen Wasserquellen versiegt und das knapp werdende Holz verbraucht sind. Vorbeugen durch das gemeinsame Erarbeiten von Versorgungs- und Evakuierungsplänen, bevor die Regenzeit ein Dorf unter Wasser setzt. Vorbeugen aber auch, indem wir die Internationale Gemeinschaft unermüdlich auf entstehende Konflikte in Krisenregionen aufmerksam machen und mithilfe der Medien und Öffentlichkeit politische Veränderungsprozesse anstoßen.

Im Rahmen unserer Projektarbeit setzten wir 2006 deshalb drei neue Schwerpunkte, die wir bis 2009 gezielt ausbauen und weiterentwickeln möchten: Katastrophenvorsorge, zum Beispiel durch die Einführung von Frühwarnsystemen, Ressourcen- und Klimaschutz durch den Einsatz nachhaltiger erneuerbarer Energiequellen sowie die gezielte Eindämmung arbeitsbedingter Erkrankungen wie HIV/AIDS, Malaria und Tuberkulose. Auf deutscher und internationaler Ebene bauten wir 2006 die anwaltschaftliche Arbeit für Menschen in Not und Armut gezielt aus und konnten gemeinsam mit Bündnispartnern bei der Agenda-Entwicklung für den G8-Gipfel 2007 und für die deutsche EU-Ratspräsidentschaft Erfolge erzielen. Allen, die uns bei diesen wichtigen Schritten im Jahr 2006 unterstützten, gilt unser ganz besonderer Dank!

Nach der überwältigenden Spendenbereitschaft für die Opfer der Tsunami-Katastrophe 2005 haben sich die Einnahmen von CARE International Deutschland im Jahr 2006 erwar-



Foto: CARE/Josh Estay

tungsgemäß wieder normalisiert, zeigen aber im Verlauf der letzten fünf Jahre ein kontinuierliches und stabiles Wachstum um fünf Prozent. So freuen wir uns, dass wir unsere Projektarbeit für Menschen in Not und Armut auch 2006 ausweiten und stabilisieren konnten. Für den vorbildlichen und angemessenen Einsatz der Mittel und Verwaltungskosten erhielt CARE auch 2006 das DZI-Spendensiegel.

Wir danken allen, die CARE International Deutschland mit Spenden, öffentlichen Mitteln, ihrer Zeit und ihrem ehrenamtlichen Engagement im Jahr 2006 unterstützt haben. Bitte bleiben Sie auch im Jahr 2007 an unserer Seite und lassen Sie uns gemeinsam alles tun, um Menschen in Not und Armut langfristig ein Leben in Würde und Unabhängigkeit zu ermöglichen.

Herzlich, Ihr

Heribert Scharrenbroich
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Wolfgang Jamann
Hauptgeschäftsführer

Leben retten, Entwicklung fördern, Rechte stärken

Vor 60 Jahren, 1946, brachte CARE mehr als zehn Millionen CARE-Pakete in das zerstörte Nachkriegsdeutschland. Auch heute wirkt CARE dort, wo Menschen um ihr Überleben kämpfen. CARE arbeitet für die Überwindung von Not in Kriegs- und Katastrophengebieten, für die Überwindung von Armut in strukturell benachteiligten Weltregionen und für die Rechte ausgegrenzter Bevölkerungsgruppen.

Ein weltweites Netzwerk der Hilfe

Nach 60 Jahren Erfahrung in der weltweiten Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit verfügt CARE heute über ein internationales Netzwerk der Hilfe: Einst in den USA gegründet, besteht CARE inzwischen aus 12 unabhängigen nationalen CARE-Organisationen, die ihre Arbeit über ein Sekretariat in Genf koordinieren. CARE Deutschland e.V. wurde 1980 gegründet. Als Teil der CARE-Familie, die ihre Erfahrungen, Kompetenzen, Ressourcen und Kontakte international bündelt und best möglich Synergien nutzt, kann CARE International Deutschland schnell, nachhaltig und kosteneffiziente Hilfe leisten. Gemeinsame Projektbüros in 71 Ländern und über 14.000 meist lokale Mitarbeiter garantieren eine Projektumsetzung unter besonderer Einbeziehung der lokalen Bevölkerung und ihrer kulturellen Bedürfnisse.

Unabhängig, neutral und unparteiisch

CARE International Deutschland e.V. arbeitet politisch und konfessionell unabhängig. Wir leisten neutrale und unparteiische Hilfe – ungeachtet der politischen, ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit Not Leidender. CARE International Deutschland finanziert seine Arbeit durch Spenden und institutionelle Zuwendungen. Für die sparsame und transparente Verwendung der Mittel tragen wir das DZI-Spendensiegel. Eine weltweit hohe Projektqualität garantieren wir durch international gemeinsam



Foto: CARE/Christina Ihle

Über zwei Millionen Vertriebene in Darfur brauchen Hilfe

entwickelte CARE- Standards und Projektrichtlinien. Jedes Projekt, jeder CARE-Mitarbeiter ist diesen verpflichtet.

Kompetenter Partner – national und international

Aufgrund der langjährigen Erfahrung und Qualität unsere Arbeit, ist CARE geschätzter Partner und Ratgeber internationaler Gremien und Instanzen der Vereinten Nationen, der EU und der Europäischen Kommission. CARE ist Mitglied im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe der Bundesregierung, im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nicht-Regierungsorganisationen (VENRO), nimmt an Planungs- und Ländergesprächen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) teil und ist Gründungsmitglied der Bündnisse „Aktion Deutschland Hilft“ und „Gemeinsam für Afrika“. Über Bildungsarbeit in Schulen und der deutschen Öffentlichkeit wirbt CARE für ein breiteres bürgerschaftliches Engagement zugunsten der weltweiten Armutsbekämpfung und für eine international gerechtere Ordnung.



Foto: CARE/Josh Estay

Frauen und Kinder tragen die größte Last der Armut

Hilfe, die nachhaltig wirkt

Das Engagement von CARE gilt einer Welt der Hoffnung, Toleranz und sozialen Gerechtigkeit. Unsere Ziele sind die Verminderung der globalen Not und Armut und eine internationale Ordnung, in der alle Menschen in Würde, Sicherheit und Frieden leben.

Werte und Prinzipien, die uns leiten

- **Hilfe zur Selbsthilfe:** Jedes CARE-Projekt dient dazu, Not leidende, arme oder ausgegrenzte Menschen in ihrem Bemühen zu unterstützen, sich selbst zu helfen und ihre Rechte wahrzunehmen. Aus diesem Grund haben sie Mitsprache bei der Planung, Umsetzung und Auswertung unserer Projekte.
- **Kooperation:** Sinn und Nachhaltigkeit eines Projektes werden über eine enge Absprache und Partnerschaft mit anderen vor Ort arbeitenden lokalen, nationalen und internationalen Organisationen, den Vereinten Nationen, lokalen Behörden und Regierungen sichergestellt. In Deutschland stimmt sich CARE mit Instanzen wie dem Koordinierungsausschuss für Humanitäre Hilfe ab.
- **Anwaltschaftliche Arbeit:** Nothilfe wird stets mit langfristiger Entwicklungsarbeit sowie mit anwaltschaftlicher Arbeit verbunden. Diese dient dazu, soziale und politische Veränderungsprozesse anzuregen und tiefere Ursachen für Not, Armut und Benachteiligung zu beseitigen. Weil Frauen die größte Last der Armut tragen, bezieht CARE sie besonders in seine Projekte mit ein.
- **Gewaltfreie Konfliktlösungen:** CARE setzt sich regional, national und international für gewaltfreie Lösungen von

Konflikten und die Befriedung von Krisenregionen ein. Sie sind Basis einer nachhaltigen Überwindung von Not, Armut und Benachteiligung.

- **Nachhaltigkeit:** Wir arbeiten nach den bestmöglichen technischen, programmatischen und ethischen Standards, um die Ursachen von Not und Armut langfristig zu beseitigen und nachhaltige soziale wie ökologische Veränderungen zum Positiven zu bewirken.
- **Qualität, Transparenz und Weiterentwicklung:** Wir orientieren uns an den international anerkannten Richtlinien für Nothilfe und Entwicklungsarbeit. Gegenüber unseren Projektteilnehmern, Partnern und Zuwendungsgebern verpflichten wir uns zu Transparenz und Rechenschaft. Dabei bleiben wir lernbereit, um die Effektivität und Effizienz unserer Arbeit kontinuierlich weiter zu verbessern.

Die wichtigsten Standards für ein CARE-Projekt

Ein CARE-Projekt muss...

- sich eines Problems annehmen, das für viele Menschen, nicht nur für wenige, wichtig ist
- eine ganzheitliche Problem-, Situations- und Bedarfsanalyse zur Basis haben
- Teil eines langfristigen Entwicklungsplans für die Region sein
- dem Wohl der ärmsten Bevölkerungsschichten dienen
- die Betroffenen in die Planung, Umsetzung und Bewertung der Maßnahmen einbeziehen
- Frauen beteiligen und fördern
- messbare Veränderungen bewirken, die ein menschenwürdiges Leben aus eigener Kraft ermöglichen
- von den Projektteilnehmern übernommen und selbst weitergeführt werden können
- Modellcharakter für die Lösung ähnlicher Probleme in anderen Ländern haben
- ökologisch, ethisch und sozial vertretbar sein
- kosteneffektiv und von Anfang an finanziell abgesichert sein



Foto: CARE/J.F. Housel

Internationale Partner für Menschen in Not

In 71 Ländern betreuen derzeit über 14.000 überwiegend einheimische CARE-Mitarbeiter mehr als 850 Hilfsprogramme. Mit einem dichten Netz von Landes- und Regionalbüros wird CARE als private Hilfsorganisation weltweit geschätzt. Ein gemeinsames Nothilfe-Team ermöglicht das schnelle, effiziente und aufeinander

abgestimmte Eingreifen in Krisen und Katastrophengebieten. Die weltweite Kooperation, der gegenseitige Austausch sowie die gemeinsame programmatische Weiterentwicklung von Methoden und Konzepten machen CARE International und seine Mitglieder einzigartig.

Projektländer 2006

• Hier unterstützt CARE International Deutschland Hilfsprojekte

- | | |
|------------------------------------|-----------------------|
| • 1. Afghanistan | • 25. Irak |
| • 2. Ägypten | • 26. Iran |
| • 3. Angola | • 27. Jemen |
| • 4. Argentinien | • 28. Jordanien |
| • 5. Äthiopien | • 30. Kambodscha |
| • 6. Bangladesch | • 31. Kamerun |
| • 7. Benin | • 32. Kenia |
| • 8. Bolivien | • 33. Kolumbien |
| • 9. Bosnien-Herzegowina | • 34. Kosovo* |
| • 10. Brasilien | • 35. Kuba |
| • 11. Bulgarien | • 36. Laos |
| • 12. Burundi | • 37. Lesotho |
| • 13. Demokratische Republik Kongo | • 38. Libanon |
| • 14. Ecuador | • 39. Madagaskar |
| • 15. Elfenbeinküste | • 40. Malawi |
| • 16. El Salvador | • 41. Mali |
| • 17. Eritrea | • 42. Mosambik |
| • 18. Georgien | • 43. Myanmar |
| • 19. Ghana | • 44. Nepal |
| • 20. Guatemala | • 45. Nikaragua |
| • 21. Haiti | • 46. Niger |
| • 22. Honduras | • 47. Ost-Timor |
| • 23. Indien | • 48. Pakistan |
| • 24. Indonesien | • 49. Papa Neu Guinea |
| | • 50. Peru |

* unter Übergangsverwaltung der UNO
** Thailand ist CARE-Mitglied und Projektland

CARE-Organisationen

1. Australien
2. Dänemark
3. Deutschland
4. Frankreich
5. Großbritannien
6. Japan
7. Kanada
8. Niederlande
9. Norwegen
10. Österreich
11. Thailand
12. USA

Generalsekretariat: Genf, Schweiz
Generalsekretär: Denis Caillaux
Vorsitzende: Lydia M. Marshall

Foto: CARE/Jason Sangster



Foto: CARE/Suzanne Porter



Einsatz, wo die Not am größten ist

2006 half CARE International tausenden Not Leidenden in Krieg und Katastrophen zu überleben und gab ihnen Starthilfe für den Aufbau einer neuen Existenzgrundlage. Ein Beispiel ist Indonesien, das am stärksten von Naturkatastrophen betroffene Land der Erde.

Am 27. Mai 2006 forderte in Java ein Erdbeben der Stärke 6,3 6.200 Menschenleben, 1,5 Millionen Menschen wurden obdachlos. Die Verwüstung übertraf sogar die Folgen des Tsunami. Seit über 40 Jahren vor Ort, reagierte das CARE-Team aus Indonesien sofort. Ihr größtes Problem: die Versorgung der Opfer mit sauberem Trinkwasser. Vor allem Kleinkinder galt es vor Krankheiten durch verunreinigtes Wasser zu schützen. Aus Lagermitteln konnte CARE noch am selben Tag 6.000 Familien aus der Provinz Klanten mit Trinkwasser, Wasserbehältern und Wasserentkeimungsmitteln ausstatten. Dank des deutschen CARE Nothilfe-Fonds und der Unterstützung des Hilfswerks der Deutschen Lions sicherte CARE in den folgenden Tagen die Trinkwasserversorgung für weitere 40.000 Familien. Gleichzeitig ermöglichten Spendengelder der „Aktion Deutschland Hilft“ die Erstversorgung von 22.800 Not Leidenden mit Zeltplanen, Schlafmatten und Decken. Mit einem Hilfsflug aus Deutschland brachte CARE dringend benötigte Medikamente für 10.000 Verletzte in die Krisenregion. Die Medikamente erreichten die Verletzten über mobile Kliniken und lokale Gesundheitsstationen und stellten ihre Versorgung für die kommenden drei Monate sicher.

Der Wiederaufbau hat begonnen

Zur ausreichenden Ernährung von 5.000 Familien verteilte CARE in Kooperation mit der lokalen Partnerorganisation „Dian Desa“ auch erstmals Gutscheine. In jedem Dorf wurden kleine lokale Händler – meist Frauen – ausgewählt, bei denen die Gutscheine eingelöst werden: 10 kg Reis, 1 kg Mungbohnen, 0,75 ml Öl sowie Seife und Hygieneartikel für einen Monat. Auf diese Weise verhinderte CARE, dass der lokale Markt durch die Einfuhr von Hilfsgütern zusammenbricht und kurbelte die lokale Wirtschaft an. Auch konnte so eine regelmäßige Versorgung von

Familien in sehr abgelegenen Dörfern sichergestellt werden. Jetzt arbeitet CARE gemeinsam mit den Betroffenen für den Wiederaufbau. CARE unterstützt die Erdbebenopfer über Materialhilfen bei der Wiederherstellung ihrer Wohnhäuser und ermöglicht ihnen über Kleinkreditprogramme den Aufbau neuer Einkommensgrundlagen.

Foto: CARE/Josh Estay



Eine Flasche Entkeimungssubstanz versorgt eine Familie einen Monat lang mit Trinkwasser

Die Tsunami-Hilfe 2006: Schritt für Schritt in ein neues Leben

Fünf Jahre lang engagieren sich die CARE-Organisationen mit insgesamt 120 Millionen Euro in der Tsunami-Region: Hilfe für 660.000 Menschen bei dem Start in ein neues Leben. CARE Deutschland beteiligte sich 2006 an den Wiederaufbauprogrammen in Indonesien und Sri Lanka mit 3,5 Millionen Euro – bis Ende 2009 werden es insgesamt 10 Millionen Euro sein.

Indonesien: 327.000 Menschen ermöglichte CARE eine nachhaltige Trinkwasserversorgung, Hygiene und Gesundheit u.a. durch sanitäre Anlagen und Latrinen, die Gründung von Wasserkomitees, die Ausbildung lokaler Gesundheitshelfer, mobile Kliniken sowie Geburtshilfe- und Ernährungszentren. 20.000 Menschen erhielten neue Häuser und eine neue Existenzgrundlage auf Basis von Kleinstkrediten.

Sri Lanka: 160.500 Menschen erhielten eine gesicherte Wasserversorgung und Hygiene durch Brunnen und Sanitäreinrichtungen. 1.500 Familien bekamen provisorische, 2.000 Familien feste Häuser, 10.000 werden es bis 2009 sein. 12.500 Menschen erhielten Ausrüstung, „Cash-for-Work“-Gelegenheiten und Kleinstkredite um ihr Leben als Fischer, Bauern oder Kleinhändler wieder aufzunehmen. In Schulen bildete CARE psychosoziale Betreuer für traumatisierte und behinderte Kinder aus.

Thailand: In 130 Dörfern finanziert CARE seit 2005 Kleinkreditprogramme für geschädigte Fischer, Bauern und Kleinrentner.

Indien: In 50 Dörfern errichtete CARE Schulen, Gemeindezentren und Häuser, 1.200 Traumaberater wurden geschult.



Allein im Flüchtlingslager Iridimi, Ost-Tschad, betreut CARE 15.000 Flüchtlinge

CARE/Josh Estey

Drei Millionen Vertriebene aus Somalia suchen Frieden

160.000 von ihnen finden Schutz im Nachbarland Kenia und erleben hier die größten Überschwemmungen der letzten 20 Jahre.

Als die 22-jährige Worriss das Flüchtlingslager in Dabaab, Kenia, erreicht, ist sie so geschwächt, dass sie sich kaum mehr auf den Beinen halten kann. Ihre Finger hält sie fest um das Bettlaken geklammert, in dem sie zwei Tassen, einen Teller, eine Pfanne und eine Decke transportiert – das einzige, was ihr aus Somalia geblieben ist. Wie viele aus ihrem Dorf ist die junge Mutter vor den Kämpfen zwischen der somalischen Übergangsregierung und der islamischen Bewegung „Union of Islamic Courts“ geflohen. Täglich fordert der Konflikt Opfer in der Zivilbevölkerung. Über drei Millionen Somalis sind inzwischen auf der Flucht. Wer es über die Grenze nach Kenia schafft, ist in Sicherheit und hofft auf die Aufnahme in einem der drei Auffanglager, die CARE hier seit 1991 im Auftrag der Vereinten Nationen betreut. Neben Zelten, Hilfsgütern und Nahrungsverteilungen für inzwischen 165.000 Flüchtlinge sind in den Lagern von Dabaab 17 Grundschulen und ein kleines Krankenhaus entstanden. Das

CARE-Ernährungsprogramm wurde von der UNO als „das beste und effizienteste Programm seiner Art in Ostafrika“ bewertet.

Überschwemmungen gefährden das Überleben

Mit 500 neuen Ankömmlingen wartet Worriss geduldig auf die Aufnahme im Lager. Sie wiegt ihren kleinen Sohn und berichtet von der Flucht. „Wir mussten viele alte Menschen zurücklassen. Wir sahen auch viele Verletzte.“ Worriss ist froh jetzt in Kenia zu sein. Hier ist ihr einziger Feind die Natur: Wochenlang herrschte in Dabaab Dürre. Mit Einsetzen der Regenzeit verwandelten die heftigsten Überschwemmungen der letzten 20 Jahre die Erde in gefährlichen Morast. Die zerbrechlichen Hütten in den Lagern wurden weggeschwemmt, die Nahrungsmittelreserven und Latrinen zerstört. In nur wenigen Stunden verwandelte sich das Trinkwasser durch die eindringenden Abwässer in eine Brutstätte für Durchfall- und Infektionskrankheiten.

Nothilfeinsatz für 30.000 Flüchtlingsfamilien

Um das Überleben besonders der Kleinsten zu sichern, versorgte CARE International Deutschland 30.000 der am schlimmsten betroffenen Familien in den Lagern und umliegenden Dörfern mit Trinkwasser, Nothilfe-Paketen, Moskitonetzen und Kinder-Spezialnahrung. Zwei Klassenräume und 50 Latrinen wurden für die Notversorgung der Betroffenen aufgebaut, bis ein besserer Zugang und langfristige Hilfe wieder möglich wurde. Das Nothilfeprojekt über 400.000 Euro konnte CARE International Deutschland mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes und durch 100.000 Euro private Spenden finanzieren. In Somalia startete CARE ein Hilfsprogramm für 150.000 Not Leidende.

Ein Nothilfe-Paket für die Flüchtlinge aus Somalia enthält:

- eine Zeltplane = 80 Euro
 - 100 Wasseraufbereitungstabletten = 30 Euro
 - 20-Liter-Wasserkarister = 5 Euro
 - Hirse, Mehl, Maismehl, Bohnen, Salz, Speiseöl = 35 Euro
- = 150 Euro für das Überleben einer Familie 1 Monat lang**

Tschad: Flüchtlingshilfe heißt auch Konfliktvorbeugung

In Darfur greifen bewaffnete Milizen weiter ungehindert die Zivilbevölkerung an. Zwei Millionen Menschen sind auf der Flucht. Das Nachbarland Tschad gerät durch die Aufnahme von Flüchtlingen an die Grenzen der eigenen Möglichkeiten.

„Sie haben unser Haus und das ganze Dorf in Brand gesteckt. Dann verfolgten sie uns auf ihren Pferden. Ich sah, wie sie meinen Mann erschossen. Wie sie meine Nachbarin vergewaltigten. Ich habe überlebt. Warum? Vielleicht für dieses Kind, das ich damals noch in mir trug.“ Zeriba zeigt uns besorgt den jetzt Zweijährigen. Drei Monate lang vegetierte die Schwangere aus der west-sudanesischen Provinz Darfur nach dieser Nacht traumatisiert unter einem Baum. Helfer fanden sie an der Grenze zum Tschad und brachten sie in das von CARE geleitete Flüchtlingslager Iridimi.

235.000 Menschen brauchen im Ost-Tschad humanitäre Hilfe

Das alles ist zwei Jahre her. Für Zeriba ist das Leben im Lager zum Alltag geworden. Genauso wie die Nachrichten über die nicht enden wollenden Gräueltaten in ihrer Heimat Darfur. Vergebens bemüht sich die Internationale Gemeinschaft hier bisher um Frieden. Im Tschad bringt die wachsende Flüchtlingszahl derweil das ökologische und soziale Gleichgewicht ins Wanken. Konflikte um die kargen Wasser- und Feuerholz-Ressourcen nehmen zu. 235.000 Flüchtlinge und am Existenzminimum lebende Tschader sind von humanitärer Hilfe abhängig. Seit Beginn des Darfur-Konflikts betreut CARE im Auftrag der Vereinten Nationen vier von 12 Flüchtlingslagern im Ost-Tschad. In dreien der Lager – Iridimi, Touloum und Am Nabak – übernahm CARE 2006 mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes und deutschen Spendengeldern die Notversorgung von 15.000 Flüchtlingen mit Schlafmatten, Decken, Wassereimern und Hygiene-Paketen.



Energiesparöfen senken den Brennholzbedarf um 80 Prozent

Brunnen und Energiesparöfen für eine nachhaltige Versorgung

Um Konflikten in dem fragilen Land vorzubeugen, bezieht CARE bei allen Hilfsmaßnahmen im Tschad die lokale Bevölkerung mit ein: Neben dem Bau von Brunnen und Latrinen im Lager Touloum, setzte CARE gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt auch zehn der Brunnen in den umliegenden Dörfern in stand. 2007 wird CARE an 8.000 Familien in den Lagern und Dorfgemeinschaften Energiesparöfen verteilen. Sie verbrauchen 80 Prozent weniger Feuerholz und entlasten damit nicht nur die Umwelt, sondern schenken vor allem mehr Sicherheit: Denn bei der Feuerholzsuche erleben viele Frauen und Mädchen Gewalt und Vergewaltigungen durch marodierende Milizen – manche kommen nicht zurück.

Wasser für die Fliehenden im Süden des Tschad

Auch der Süden des Tschad ist seit Juni 2005 mit täglich wachsenden Flüchtlingsströmen konfrontiert. Hunderttausende fliehen hier aus der Zentralafrikanischen Republik vor brutalen Überfällen. Unmittelbar an der Grenze ist CARE in den Flüchtlingslagern Amboko, Gondje und Dosseye für die Erstversorgung der Vertriebenen verantwortlich. Deutsche Spenden und das Auswärtige Amt finanzierten hier 2006 den Bau von zwei Brunnen, 11 Wasserlöchern und ermöglichten die Installation zahlreicher Handpumpen zur Wasserversorgung von insgesamt 18.500 Menschen. Neue Latrinen und Waschvorrichtungen, Werkzeug, Wasserkarister, Eimer, Seife und Moskitonetze sorgen in Godje und Dosseye für mehr Hygiene und Gesundheit. Dank deutscher Spenden können in Godje jetzt auch 2.000 Flüchtlingskinder zur Schule gehen. „Ist das Überleben der Flüchtlinge und Aufnahmegemeinden gesichert“, sagt Matthias Wohlfeil, deutscher CARE-Helfer vor Ort, „muss es schnellst möglich darum gehen, Kindern mit dem Schulbesuch wieder ein Stück Normalität zurück zu geben.“

80 Prozent der Flüchtlinge sind Frauen und Kinder



CARE/Josh Estey



Kleingärten sorgen für eine gesündere und vielseitigere Ernährung

Foto: CARE/Thomas Tiedemann

Den Teufelskreis der Armut durchbrechen

Strukturbedingter Armut begegnet CARE mit langfristiger Entwicklungsarbeit und Kleinprojekten. Sie beseitigen nachhaltig die Armutsursachen und ermöglichen es den Betroffenen, ihre Zukunft aktiv und selbstbestimmt zu gestalten.

Das Leben in Ome-Phia ist hart, aber typisch für die Dörfer in Phongsaly, der ärmsten Provinz im Norden von Laos. 94 Prozent der Bergbauern leben hier unterhalb der Armutsgrenze, die Hälfte der Bevölkerung ist unterernährt. Geschwächt durch Hunger und verunreinigtes Wasser leiden besonders die Kinder unter chronischem Durchfall, Bauchschmerzen, Husten und Hautausschlägen. Schulen oder Ärzte sind fern. Die Dörfer sind oft nur über mehrtägige Fußmärsche zu erreichen. Straßen gibt es nicht und in der Regenzeit sind die einfachen Bambushütten oft monatelang von der Außenwelt abgeschnitten. Zusätzlich zeigt der Klimawandel in Phongsaly erste Folgen: die Monsunregen lösen ungewohnt schwere Überschwemmungen aus. Danach folgende Dürren lassen die Ernten verkümmern.

Hilfe für die Bergbewohner von Phongsaly

Ome-Phia ist eines der 31 Dörfer, mit denen CARE angesichts der wachsenden strukturellen Not 2006 ein umfangreiches Hilfsprogramm startete. Ziel des auf vier Jahre angelegten Programms ist es, die Ernährung, Gesundheit und allgemeinen Lebensumstände von 7.397 Familien dauerhaft zu verbessern, sie mit sauberem Trinkwasser zu versorgen, neue Einkommenswege und Alternativen zum traditionellen Opiumanbau zu öffnen. 53.000 Menschen profitieren indirekt von dem Projekt. Erreicht werden diese Ziele durch das Zusammenspiel verschiedener Kleinprojekte. Sie werden gemeinsam mit den Dorfbewohnern eines nach dem anderen geplant und umgesetzt – etwa der Bau von Bewässerungsanlagen, Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zu Ernährung und Gesundheit, zur Herstellung, Verarbeitung und Vermarktung neuer Handelsprodukte oder zu einer ertragreicheren Viehzucht. Die Dorfbewohner entscheiden, welches Problem für sie Vorrang hat und beteiligen sich mit Material, Arbeitskraft und viel Engagement.

Wasser – Quelle für ein besseres Leben

So zum Beispiel Kamao. Der Vater von vier Kindern ist Mitglied des von CARE in Ome-Phia gegründeten Wasserkomitees. Gemeinsam mit CARE entwickelte das Komitee einen Plan zur Verbesserung der Wassersituation für das gesamte Dorf und wurde in der Installation und Reparatur eines neuen Bewässerungssystems geschult. 51 Familien erhalten damit erstmals sauberes Trinkwasser. Dieses verbessert nicht nur die Gesundheit der Kinder. Es ermöglicht auch das Anlegen von Kleingärten. Die hier wachsenden Obst- und Gemüsesorten liefern eine vielseitige und gesunde Ernährungsgrundlage. Gleichzeitig dienen die Gärten als Schulungsort für ertragreichere und umweltgerechte Anbaumethoden. Viele Frauen im Dorf haben sich erstmals für den Anbau medizinischer Berg- und



Foto: CARE/Frank Reimann

Die Dorfbewohner entscheiden gemeinsam, welches Kleinprojekt sie umsetzen

Heilkräuter entschieden. Der begehrte chinesische Kardamom zum Beispiel lässt sich auf den Märkten Gewinn bringend verkaufen. CARE stellt erstes Saatgut und Geräte, schult zur Verarbeitung und Konservierung der neuen Produkte und hilft bei der Erschließung der Absatzmärkte.

Gesundheit ist auch eine Frage des Wissens

Um fern von Ärzten ausreichend Erste Hilfe leisten zu können, ließ sich die junge Mao aus Khua von CARE zur Gesundheits- und Hygieneberaterin ausbilden. In Workshops schult sie die Frauen in den umliegenden Dörfern jetzt in Hygiene, Ernährungs- und Gesundheitsfragen. Mit einer Waage prüft sie regelmäßig das Gewicht und den Gesundheitszustand aller Kinder unter fünf Jahren und leistet medizinische Beratung im Krankheitsfall. Acht Gesundheitshelferinnen für die Region und je einen tiermedizinischen Helfer pro Dorf bildet CARE aus. Denn Impfung, Präventions- und erste Hilfsmaßnahmen sollen in Zukunft auch den Viehbestand vor Krankheiten und Epidemien schützen.

Die Kuh-Bank von Samphan

Der 32-jährige Bunkan engagiert sich für den Aufbau und die Versorgung der von CARE in Samphan initiierten Kuh-Bank. Durch Milch, Fleisch und Dung kann eine Kuh in Laos eine fünfköpfige Familie ernähren. Von einer eigenen Kuh, die auf den lokalen Märkten etwa 200 Euro kostet, konnte Bunkan bisher nur träumen. Die Kuh-Bank von CARE stiftet jetzt neue Hoffnung. Ihr Grundkapital ist eine Viehherde, die wie gut angelegtes Geld, für die Gemeinschaft Milch-, Fleisch- und Jungtier-Erträge abwirft. Durch den Einsatz von Arbeitskraft können sich die Dorfbewohner an den Erträgen der Kuh-Bank beteiligen und irgendwann ein eigenes Jungtier aus der Herde erwerben.

Ein Sieg in kleinen Schritten

„Tag für Tag erringen die Projektteilnehmer der 31 Dörfer Phongsalys kleine Siege über die Armut“, sagt Frank Reimann, Direktor von CARE International in Laos. „Dabei begegnen sie und unsere Mitarbeiter großen logistischen, klimatischen und auch gesundheitlichen Herausforderungen. Unerwartete Um-



Foto: CARE/Nadja Malak

Sauberes Trinkwasser verbessert die Gesundheit der Kinder

siedlungspläne der Regierung für die Region haben den Beginn des Projektes zusätzlich erschwert. Doch die Ergebnisse des ersten Projektjahres zeigen, wie sehr sich der Einsatz lohnt! Schon eine geringe Starthilfe setzt in den Dörfern einen Gemeinschaftsprozess in Gang, der Selbstvertrauen weckt. Das Selbstvertrauen, sich zukünftig aus eigener Kraft helfen zu können!“

Im Projektjahr 2006 hat CARE in sechs der 31 Projektdörfer Wasserkomitees eingerichtet. In zwei Dörfern entstehen Kuhbänke, vier weitere sind für 2007 in Vorbereitung. In sechs Dörfern werden über die Einrichtung von Klein- und Gemeinschaftsgärten neue Anbauprodukte und -methoden eingeführt. In zwei Dörfern entstanden vier Ausbildungswege, die die Bewohner handwerklich wie kaufmännisch schulen. Fünf von acht Gesundheitshelferinnen sind ausgebildet. Insgesamt 60 km Feldweg werden erstellt und sollen den Zugang zu den Dörfern erleichtern. Bis 2009 werden alle 31 Projektdörfer die Vorteile der einzelnen Kleinprojekte für sich nutzen können. Die Europäische Union finanziert das Projekt mit 750.000 Euro. CARE Deutschland leistet einen Eigenanteil von 135.000 Euro.



Foto: CARE/Thomas Tiedemann

Eine Kuh sichert in Laos das Überleben einer fünfköpfigen Familie

Ausgrenzten eine Stimme geben

Neben Nothilfe und langfristiger Entwicklungsarbeit kämpft CARE gegen Benachteiligung und Diskriminierung. Schwerpunkt vieler CARE-Projekte ist deshalb die Arbeit für Menschen mit HIV/AIDS. CARE gibt ihnen eine Stimme und schützt sie vor dem materiellen, sozialen, aber auch politischen Aus.

Das kleine Dorf Nkwalemi im Süden Sambias leidet wie viele andere unter dramatischen Folgen der Ausbreitung von HIV/AIDS: Die Zahl der Haushalte, in denen ein oder zwei Eltern Pflegefälle sind, ist rapide gestiegen. Genauso die Zahl der allein stehenden AIDS-Waisenkinder. Etwa jedes fünfte Kind in Sambia hat bereits ein oder beide Elternteile aufgrund von AIDS verloren.

Sambia: Häusliche Pflege für 150.000 Familien mit HIV/AIDS

Während es in Nkwalemi trotzdem viele vorziehen würden, das Thema AIDS zu verdrängen, gibt es eine Gruppe im Dorf, die das Problem aktiv anpackt: „CAREgivers“ werden sie genannt. Denn die 29 freiwilligen Dorf-Pfleger geben allein stehenden AIDS-Waisenkindern und pflegebedürftigen Kranken konkrete Überlebenshilfe: Sie besuchen die Betroffenen bis zu drei mal in der Woche, leisten mit Hilfe von CARE medizinische Beratung, psychosoziale Betreuung und materielle Unterstützung. Durch Aufklärungsarbeit beugen sie der Ausbreitung von HIV/AIDS vor, bemühen sich, im Dorf Stigmata und Vorurteile auszuräumen und machen sich in Schulen und Behörden für die Rechte der Betroffenen stark.

„Wenn wir zu einer Familie gehen, bringen wir Maismehl und Feuerholz mit“, sagt die freiwillige Dorf-Pflegerin Muyangwa Mushoko. „So können wir den meist unterernährten Kranken und Kindern eine kräftigende Mahlzeit kochen und erst einmal zuhören. Danach suchen wir gemeinsam nach Lösungen für ihre



Foto: CARE/Brian Atkinson

In Schulgärten lernen AIDS-Waisen für sich Obst und Gemüse anzubauen

Lesotho: Schulgärten fürs Leben

Auch in Lesotho bieten Schulen gute Ansatzpunkte, um AIDS-Waisenkinder Lebenshilfe zu geben. In dem südafrikanischen Land sind 30 Prozent der Bevölkerung HIV positiv. Jeden Tag sterben etwa 70 Menschen an den Folgen. Die Not der zurückbleibenden Kinder ist oft unvorstellbar. Dennoch besuchen viele von ihnen weiterhin die Schule. Denn Schule ist in Lesotho kostenlos und hier bekommen die Kinder – unterstützt von CARE und dem Welternährungsprogramm – eine warme Mahlzeit. Für die meisten die einzige am Tag. 2006 führte CARE Deutschland Schulspeisungen in insgesamt 43 Schulen Lesothos durch. Um gleichzeitig eine langfristige Verbesserung der Ernährungssituation zu erreichen, gründete CARE das Projekt „Schulgärten fürs Leben“.

Hilfe, die Früchte trägt

In 43 Schulen legte CARE gemeinsam mit den Lehrern und Schülern große Schulgärten an und zeigte den Schülern, wie sie ertragreich und umweltgerecht Rüben, Mangold, Kohl, Möhren und andere vitamin- und nährstoffreiche Gemüse- und Obstsorten anbauen können. Sobald die Kinder gelernt haben, wie gesät, gejätet, bewässert und geerntet wird, erhalten sie Samen und Setzlinge, um sich zuhause einen eigenen kleinen Garten anzulegen. Der elf-jährige Thebo hat vor wenigen Wochen im Hausgarten zum ersten Mal geerntet: „Es waren so viele Möhren, dass ich einen Teil davon lagern kann. Einen anderen Teil haben wir auf dem Markt verkauft“, berichtet er stolz. „Seit langem haben wir zum ersten Mal wieder Geld. Vielleicht schaffen wir es, für ein Huhn zu sparen.“ Für 2007 ist die Einrichtung von 50 weiteren Schulgärten geplant.

größten Probleme.“ Diese drehen sich oft um die gleichen Themen: Wer krank wird, vergeht vor Angst, HIV-infiziert zu sein. Wo die Kraft fehlt, das Feld zu bestellen, mangelt es an Nahrung und Geld für dringend benötigte Medikamente. Ist das Immunsystem geschwächt und der Betroffene mangelernährt, stellen sich schnell Begleiterkrankungen wie Tuberkulose oder Malaria ein. Kinder, die plötzlich Waisen oder alleine für die Pflege der kranken Eltern verantwortlich sind, verlassen die Schule und wissen nicht, wonan sie sich ernähren sollen... Die Liste der Herausforderungen für die CAREgivers ist lang!

Tabus brechen: Für einen besseren Umgang mit AIDS

Deshalb werden sie vor Beginn ihrer freiwilligen Tätigkeit von CARE intensiv geschult. Ein CARE-Mitarbeiter pro Region steht ihnen stets als Mentor zur Seite und sorgt für die notwendigen Hilfsmaterialien: Einen Koffer mit den wichtigsten Krankenpflege-Utensilien, Basis-Medikamenten, Tuberkulose-Schnelltests, Moskitonetze, Wasserentkeimungstabletten und Verhütungsmittel. „Obwohl AIDS unser Leben so stark beeinträchtigt, wissen bei uns nur wenige wirklich, was AIDS bedeutet, woher es kommt und wie man die Krankheit und ihren Verlauf positiv beeinflussen kann“, sagt Muyangwa. „Deshalb besteht neben der Krankenpflege unsere Haupttätigkeit darin, über AIDS aufzuklären und Menschen mit HIV-Verdacht zu ermutigen, sich bei CARE kostenlos testen zu lassen. Wer weiß, dass er infiziert ist, kann sich und seine Familie schützen“, so die 42-Jährige.

763 CAREgivers hat CARE in den am schlimmsten von AIDS und Armut betroffenen Dörfern Sambias 2006 ausgebildet, ausgestattet und begleitet. 4.000 sollen es bis Ende 2010 werden.

Das Fünf-Jahresprojekt für insgesamt 5,7 Millionen Euro, das CARE mithilfe der Europäischen Kommission und deutschen Spenden finanziert, hat sich zum Ziel gesetzt 150.000 HIV-infizierte Familien in sechs Regionen Sambias zu unterstützen und dort der weiteren Ausbreitung von AIDS, Tuberkulose und Malaria Einhalt zu gebieten. Das Projekt ist vernetzt mit anderen CARE-Programmen in der Region und arbeitet eng mit Hilfsprojekten der Regierung und lokalen Organisationen zusammen. So ermöglichen 14 bestehende CARE-Gesundheitsstationen anonyme HIV-Tests. Wo keine CARE-Station vor Ort ist, arbeitet das Projekt mit mobilen Test- und Beratungs-Teams der lokalen „Society for Family Health“ zusammen. Unter dem Motto „Know for sure – sicher sein“ begleitet eine Radio- und Plakat-Kampagne der Regierung die Arbeit der Dorfpfleger.

Schule gibt AIDS-Waisenkindern Halt

Um die große Anzahl der Waisenkinder besser psychosozial zu begleiten, arbeitet CARE mit den sambischen Gemeindeschulen zusammen. Sie kosten keine Schulgebühren und arbeiten auf Basis ehrenamtlich tätiger Lehrer. In den Gemeindeschulen sind oft mehr als 50 Prozent der Kinder Voll- oder Halbweisen. Deshalb bildete CARE Lehrer von 210 Gemeindeschulen zu Trauma- und Trauerberatern aus. Die Kinder des aktuellen Dorfpflegerprojektes profitieren davon. Durch Nahrungsmittelhilfen und die Arbeit der Dorfpfleger entlastet, können sie wieder zur Schule gehen und erhalten gezielte psychosoziale Hilfe. Zum Beispiel durch das Gestalten eines eigenen „Memory-Books“ – ein Buch, in dem jedes Kind seine schönsten Erinnerungen an die Eltern, das Familienleben, aber auch seine Träume und Ziele für die Zukunft festhält.

Foto: CARE/Jon Spaull



CAREgivers klären auf und leisten praktische Überlebenshilfe

Foto: CARE/Wolfgang Tyderle



Ein kostenloser AIDS-Test schafft Sicherheit

Foto: CARE/Melanie Brooks



Auch Hauptgeschäftsführer Dr. Wolfgang Jamann prüft regelmäßig vor Ort, ob die Projekte erfolgreich sind

So sichern wir Qualität und Wirkung

Qualität und Transparenz gegenüber den Projektteilnehmern, Spendern und Zuwendungsgebern ist für eine Hilfsorganisation das höchste Gut. Denn ohne ihr Vertrauen wäre unsere Arbeit nicht möglich. Von der Idee bis zum Projektabschluss – unsere Qualitätskontrolle basiert auf einem komplexen Zusammenspiel verschiedener Instrumente.

Von der Idee zum Projektantrag

CARE Deutschland steht in regelmäßigem Kontakt mit den CARE-Länderbüros in aller Welt. Hier, im täglichen Umgang mit Menschen in Not, entstehen die Projektideen. Bevor aus einer Idee ein Projekt wird, muss sie jedoch wichtige Kriterien erfüllen: Wird sie den CARE-Zielen und Prinzipien gerecht? Passt sie in einen langfristigen Entwicklungsplan für die Region und ergänzt sinnvoll bereits bestehende Aktivitäten? – Wenn ja, starten die CARE-Mitarbeiter eine umfangreiche Recherche zur Situation der Bevölkerung. Sie sprechen mit Experten, Betroffenen, den lokalen Behörden, Institutionen und anderen vor Ort arbeitenden Organisationen, ermitteln die tieferen Ursachen der Probleme, die Risiken und die notwendigen Entwicklungsprozesse.

Auf Basis dieser Ergebnisse entsteht ein detaillierter Projektantrag und ein Projektbudget. Die hierin vorgeschlagenen Maßnahmen werden nach international anerkannter Qualitätsstandards entwickelt, denen sich CARE in Selbstverpflichtung verschrieben hat: zum Beispiel dem „Code of Conduct“ des Roten Kreuzes, den SPHERE-Standards für Nothilfe oder der partizipativen und Menschenrecht orientierten Vorgehensweise. CARE Deutschland berücksichtigt zusätzlich die Projektstandards des Auswärtigen Amtes und des DZI-Spendensiegels. In Deutschland

werden Antrag und Budget von dem deutschen Projektreferenten und Controlling auf Relevanz und Realisierbarkeit hin überprüft. Geschäftsführung und Vorstand entscheiden über eine Förderung und die einsetzbaren Finanzmittel.

Foto: CARE/Bryan Van der Beek



Der Erhalt von Hilfsgütern wird mit einem Daumenabdruck quittiert

Foto: CARE/Josh Estay



Jeder Projektschritt wird genau dokumentiert

Kontrollmechanismen vor Ort

Ein Umsetzungsvertrag zwischen CARE Deutschland und dem Länderbüro legt die Einzelheiten der Projekt-Umsetzung fest: Neben Zeit-Maßnahmenplan und Budgetposten enthält der Vertrag Richtlinien für die Finanzbuchhaltung, den Einkauf, anzuzuschende Wechselkurse, Berichtszeiträume, den Cash Flow und die Projektauswertung.

Umgesetzt wird das Projekt von den lokalen Mitarbeitern des Länderbüros. Erfordert das Projekt eine vor Ort noch nicht vorhandene Expertise, entsendet CARE einen deutschen Experten, der auch ausbildet.

Jedes CARE-Länderbüro hat eine eigene Finanzabteilung. So teilen sich CARE Deutschland und das Länderbüro die Qualitätsverantwortung: Monatlich prüft das Länderbüro den Umsetzungsstand jedes Projektes und berichtet Deutschland vierteljährlich über die bisher eingesetzten Mittel und erreichten Fortschritte. Bei regelmäßigen Monitoring-Reisen prüft der deutsche Projektreferent zusätzlich in Gesprächen mit der Bevölkerung, ob sich der Projektansatz bewährt hat, ob der Einsatz der Mittel gerechtfertigt ist oder ob Veränderungen vorgenommen werden müssen. Projekte über 500.000 Euro werden einmal pro Jahr vor Ort durch einen externen Wirtschaftsprüfer kontrolliert.

Wer prüft wie in Deutschland

Bei CARE International Deutschland werden alle Fortschrittsberichte aus den Länderbüros auf die Einhaltung der Budgets und Vereinbarungen, auf Effizienz und Qualität der Maßnahmen hin überprüft. Auch die öffentlichen Zuwendungsgeber, die uns bei vielen Projekten unterstützen, führen im In- wie Ausland intensive Prüfungen durch. 2006 wurden Projekte von CARE Deutschland durch Prüfer der Aktion Deutschland Hilft, der Europäischen Kommission, des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geprüft. Einmal jährlich kontrolliert eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Arbeit von CARE International Deutschland. Die Ergebnisse veröffentlichen wir im Jahresbericht.

Eine Basis-Studie beschreibt zu Anfang jedes Projektes die Situation der lokalen Bevölkerung anhand qualitativ wie quantitativ messbarer Indikatoren. Bei Projektabschluss dienen die gleichen Indikatoren der Überprüfung, ob die Lebenssituation der Bevölkerung durch das Projekt dauerhaft verbessert werden konnte und die Ziele erreicht sind. Das Urteil der betroffenen Bevölkerung ist für CARE dabei das wichtigste Erfolgskriterium. Alle in einem Projekt gemachten Lernerfahrungen fließen mithilfe einer internationalen Datenbank in die Weiterentwicklung der CARE-Qualitätsstandards ein.

Risikomanagement: Damit Probleme nicht zum Problem werden

Flexibilität, ein enger persönlicher Kontakt zu den Länderbüros und ein gut eingespieltes Krisen- und Risikomanagementsystem sind für CARE zentrale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Projektarbeit. Als Teil des CARE-Netzwerks kann CARE Deutschland dabei auf international bewährte Überwachungs- und Steuerungsinstrumente zurückgreifen und hat Zugriff auf einen erfahrenen Expertenpool. Zum Beispiel in Fragen der Mitarbeitersicherheit: Internationale CARE-Sicherheitsexperten geben unseren Mitarbeitern in Krisenregionen wie Afghanistan, Darfur oder Somalia tagesaktuell Risikoeinschätzungen, Sicherheitshinweise und Verhaltensrichtlinien. Zwei mal im Jahr führt CARE International eine Finanzrisiko-Prüfung durch. Alle bekannten Risiken werden durch Rücklagen und Rückstellungen abgesichert.

Manchmal kommt alles anders, als geplant

Zum Beispiel in Ruanda: In Ergänzung zu einem umfangreichen Hilfsprogramm für AIDS-Waisenkinder plante CARE International Deutschland in Zusammenarbeit mit RTL den Bau von zwei Berufsausbildungszentren. Die Regierung stellte das Land, die Dörfer wurden in alle Planungsprozesse integriert, eine Expertenstudie ermittelte, welche Berufsbranche in den Regionen zukunftsträchtig sind. Am 22. Juli 2005 begannen die Bauarbeiten – und mussten bei einem der Zentren unerwartet stoppen: Bei der Aushebung des Fundaments stießen die Arbeiter auf ein Massengrab des Genozids 1994. Ein neuer Baugrund wurde benötigt. Alle bereits geleisteten Projektschritte mussten noch einmal beginnen, als ein zweites Problem auftrat: Um die geringen Holzressourcen zu schonen, verhängte die Regierung ein landesweites Verbot, Ziegel zu brennen. Die Preise für Ziegel und Baumaterial schnellten schlagartig in die Höhe, Lieferungen verzögerten sich. In beiden Fällen wurde CARE Deutschland umgehend informiert, gemeinsam mit dem Projektleiter vor Ort Alternativen und Lösungsansätze diskutiert: Nur eine Verschiebung im Budget- und Zeitplan konnte das Projekt weiter voranbringen. Dank des Verständnis und der Flexibilität von RTL konnten beide Schulen im März 2006 ihre Türen öffnen. 240 ruandische Waisenkinder pro Jahr erhalten seitdem eine Berufsausbildung.



Meg Ryan, Schauspielerin und CARE-Botschafterin: „Hilfe für Frauen ist einer der effektivsten Wege, Armut zu bekämpfen. Denn Frauen geben die Hilfe weiter: ihre Familien, Gemeinden und letztendlich Nationen profitieren davon“

Foto: CARE/Josh Estay

CARE setzt Zeichen: In Politik, Medien und Öffentlichkeit

CARE verknüpft Projekte zur Überwindung von Not, Armut und Benachteiligung mit anwaltschaftlicher Arbeit – vor Ort und in Deutschland. Mit zahlreichen Aktionen setzte sich CARE 2006 bei Politikern, Medien und in der breiten Bevölkerung für eine effektivere Armutsbekämpfung und eine gerechtere internationale Ordnung ein.

Die zögernde Unterstützung für die Erdbebenopfer in Indonesien, fehlende humanitäre Korridore für die Kriegsoffer im Libanon, das lange Schweigen der Welt zu dem unendlichen Leid in Darfur und Somalia... – immer wieder wurde es 2006 notwendig, an die Internationale Gemeinschaft, die Bundesregierung, die Medien und die Öffentlichkeit zu appellieren, nicht wegzusehen und Schlimmeres zu verhindern. CARE tat dies durch Informationsarbeit zur aktuellen humanitären Lage vor Ort in Form von Pressemeldungen, Konferenzen, Studien, Briefingpapieren an die Bundesregierung und Hintergrundgesprächen mit Politikern, Medien und Entscheidern. Weil viele Stimmen mehr bewirken, als eine einzelne, engagierte sich CARE zusätzlich in Aktionsbündnissen und Kampagnen:

Foto: CARE/Agentur Bildschön



Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble beim CARE-Kommunikationsabend zur Flüchtlingsentwicklung

- Internationale Kampagne gegen Landminen:** Gemeinsam mit 93 Hilfsorganisationen setzte sich CARE mit einer Petition bei den Vereinten Nationen für ein Verbot von Anti-Fahrzeugminen ein. Fünf Millionen der zerstörerischen Minen sind allein in Kambodscha vergraben. Die Räumung einer einzigen kostet 1.000 US-Dollar.
- Lehrer für alle!** – Sechs Millionen Kinder aus 115 Ländern beteiligten sich im April an der großen Aktionswoche der Globalen Bildungskampagne 2006. Die Organisatoren – darunter CARE – hatten Kinder weltweit eingeladen, ihre Regierungen durch Kunstwerke und Briefe an das Millennium-Versprechen „Grundbildung für alle“ zu erinnern.
- Armutsbekämpfung in Afrika:** Als Gründungsmitglied von „Gemeinsam für Afrika“ setzt sich CARE seit 2003 für die Verbesserung der Lebensbedingungen auf dem afrikanischen Kontinent ein. Als Mitglied von VENRO, dem Bundesverband entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen, und der Aktion „Deine Stimme gegen Armut“ engagiert sich CARE seit 2006 dafür, dass der Kampf gegen Armut und das Erreichen der Millennium-Entwicklungsziele in Afrika ein Schwerpunktthema des G8-Gipfels und der deutschen EU-Ratspräsidentschaft wird.
- Armut ist weiblich:** Frauen tragen weltweit die größte Last der Armut und sind treibende Kraft für den Wiederaufbau. Deshalb unterzeichneten 60 internationale prominente Frauen zum Geburtstag des CARE-Paketes eine CARE-Petition, die alle Regierungen weltweit dazu auffordert, die Entwicklungschancen und Lebensbedingungen von Frauen zu verbessern. Am 17. Oktober 2006, dem Internationalen Tag zur Bekämpfung der Armut, übergab CARE die Petition den Vereinten Nationen. Damit setzten Persönlichkeiten wie Rita Süßmuth, Meg Ryan, Cate Blanchet, Liza Minelli, Elfriede Jelinek, Jutta Speidel, Anne Will und viele mehr ein Zeichen der Solidarität und Hoffnung.

60 Jahre CARE-Paket: Ein Jubiläum voller Höhepunkte

Am 15. Juli 1946 war es soweit: die ersten CARE-Pakete erreichten den Schiffsanleger von Bremerhaven. Stichtag für Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Medien, sich genau 60 Jahre später im deutschen Auswandererhaus in Bremerhaven zu versammeln und Geburtstag zu feiern. Dies war einer der Höhepunkte einer großen Jubiläumskampagne, die CARE durch das gesamte Jahr 2006 begleitete.

Unter dem Motto „Schicken Sie Zukunft. 60 Jahre CARE-Paket“ rief CARE mit einer deutschlandweiten Plakatkampagne 2006 zur Unterstützung von Menschen in Not auf und zeigte, wie sehr sich das CARE-Paket über 60 Jahre entwickelt hat: Nicht mehr Corned Beef, Mehl oder Zucker sind sein Inhalt, sondern Mittel für einen Brunnen, eine Kuh, Mikrokredit- oder Ausbildungsprogramme, die eine Zukunft in Unabhängigkeit ermöglichen.

Foto: TGM Brain Eventwork/FW



John David Gale widmet CARE das Lied „Care for the Future“

60 ganz persönliche CARE-Pakete

60 Prominente aus Film, Fernsehen, Show-Business, Theater, Sport, Politik und Wirtschaft nahmen CARE begeistert beim Wort: Sie packten ihr ganz persönliches CARE-Paket und versteigerten es zugunsten der weltweiten CARE-Hilfe über das Online-Auktionshaus eBay. Ob ein Candle-Light-Dinner mit Roger Willemsen, das signierte Trikot von Oliver Kahn, Freikarten für Horst Schroth oder der Bühnen-Smoking von Udo Jürgens – die Pakete fanden reißenden Absatz und ersteigerten einen Gesamterlös von 25.500 Euro.

Kochtopf und Spendentrommel

Ein weiterer Höhepunkt: Spitzenkoch Alfons Schuhbeck lud zu einer großen CARE-Charity-Gala in das Münchner Palazzo ein. Hier verzauberte er gemeinsam mit Artisten und Prominenten die Gäste. Als besonderes Geschenk präsentierte der Songwriter John David Gale an dem Abend erstmals sein eigens für CARE komponiertes Lied „Care for the Future“. Die CD ist jetzt zugunsten von CARE im Handel erhältlich.

Für CARE in Aktion

Eine Fülle an Aktionen entstanden auch bei Firmen und in der Bevölkerung: ESPRIT engagierte sich für Projekte im Kosovo. Die Citibank Versicherung spendete einen Teil der Prämien für verkaufte Versicherungen an CARE und ersteigerte einen legendären Weltball mit 200 Unterschriften berühmter Persönlichkeiten, der vom Berliner Karl-Heinz Gebhard gestiftet wurde. Mit dem Gesamterlös unterstützt die Citibank Versicherung unsere Arbeit in Laos, Ecuador und Afrika. DaimlerChrysler Financial Services nahm an dem Programm „Spenden statt Geschenke“ teil und schickte ein großes CARE-Paket mit Mikrokredit-Programmen nach Indonesien. AirProducts engagierte sich mit dem Druck eines Jahreskalenders und auch die Allianz, Henkel, VANCO und die STERN-Stiftung unterstützten die weltweite Projektarbeit von CARE im Jubiläumsjahr.

Weil Musik, Sonne und Lachen bei einem Geburtstag nicht fehlen dürfen, feierte Radio Energy für CARE ein Open-Air-Hit-Festival am Wannsee. Das Bonner Pantheon veranstaltete zwei Charity-Partys und Prominente wie Roger Willemsen und Horst Schroth brachten ihr Bühnenpublikum zugunsten ausgewählter Hilfsprojekte zum Schmunzeln.

Ob Profi oder Amateur, Spaß und Engagement veranlassten auch viele Sportler, sich für CARE und das Jubiläums-Paket zu engagieren: 14.000 Kilometer radelten Aaron Blankenburg und Dennis Crosby unter anderem für CARE-Projekte quer durch Afrika. Die Profi-Mountainbikerinnen Birgit Jüngst und Tanja Ruppert setzten sich bei Wettkämpfen für CARE und unsere Projekte ein. Kurz: Engagement und Ideenreichtum im Jubiläumsjahr waren überwältigend!

Für den großen Einsatz und das ungewöhnliche Engagement für CARE im Jahr 2006 möchten wir uns bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern herzlich bedanken!

Das CARE-Paket macht Schule

Bei „WE CARE“, der Schulaktion zur Jubiläumskampagne, setzten sich im Schuljahr 2006/2007 Schulklassen aus vielen Städten Deutschlands mit dem CARE-Paket, seiner Geschichte und Gegenwart auseinander. CARE lud die Schüler und ihre Lehrer gleichzeitig zu einem großen Kreativwettbewerb ein: „Welche Botschaften und Inhalte packt Ihr in Euer CARE-Paket? Wo schickt Ihr es hin und was soll es dort bewirken?“ Die schönsten und außergewöhnlichsten WE CARE-Pakete werden im Herbst 2007 prämiert und ausgezeichnet.



Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte: Überwindung von...	Kurzbeschreibung	Aufwand in EUR im Jahr 2006	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner*	Einheimische Partnerorganisationen
Afrika						
Äthiopien	1	Armut	Beitrag zur Beendigung von Beschneidung	18.012,00	ausschl. Eigenmittel	CARE Äthiopien
Äthiopien	2	Not	Einrichtung von 4 Ernährungszentren für Mütter und Kinder im Süden	107.815,89	AA	CARE Äthiopien
Kenia	4	Not	Versorgung somatischer Flüchtlinge in Dabaab, Verteilung von Hilfsgütern für Flutopfer, Bekämpfung von Dürre	503.489,91	AA	CARE Kenia
Kenia	1	Armut	Nachhaltige Verbesserung der gesundheitlichen Lage von 30.000 Bauernfamilien durch die Installation von Trinkwassersystemen und Hygieneschulungen	267.374,31	EK	CARE Kenia
Kongo (Demokratische Republik Kongo)	1	Not	Verteilung von Hilfsgütern an Vertriebene in Salambila/Südost Maniema	103.435,00	AA	CARE DRC
Lesotho	1	Not	Versorgung Not leidender AIDS-Waisen mit Nahrungsmitteln	191.505,01	ausschl. Eigenmittel	CARE Lesotho
Malawi	1	Not	Modernisierung bzw. Erschließung von Wasserquellen, Hygieneaufklärung	419.510,40	ECHO, keine Eigenmittel	CARE Malawi
Malawi	1	Armut	Verbesserung der Ernährungslage für Kinder unter fünf Jahren	3.311,37	EK	CARE Malawi
Mosambik	3	Armut	Wiederaufbau von Existenzen in Inhambane	45.608,94	EK	CARE Mosambik
Niger	5	Not	Versorgung von Dürreopfern mit Nahrungsmitteln und Brunnenbau	235.037,58	AA, JUH	HED Tamat / CARE Niger
Niger	2	Armut	Partizipative Dorfentwicklung: Förderung von Frauen und Schulbildung für Mädchen	164.371,61	BMZ	HED Tamat
Ruanda	1	Not	Humanitäre Hilfe für aus Tansania Vertriebene im Osten Ruandas	155.622,00	AA	CARE Ruanda
Ruanda	1	Armut	Bau von zwei Ausbildungszentren	51.621,00	RTL	CARE Ruanda
Sambia	1	Armut	Unterstützung von Vorsorgeprogrammen gegen TB, AIDS und Malaria	7.306,55	EK	CARE Sambia
Sudan	1	Not	Verteilung von Hilfsgütern in Darfur	2.243,56	AA	CARE Sudan
Tschad	5	Not	Bereitstellung von Hilfsgütern sowie Wasser- und Sanitärprojekte für Flüchtlinge aus Darfur und der Zentralafrikanischen Republik	602.479,25	AA	CARE Tschad
31				2.878.744,38		
Asien						
Afghanistan	1	Armut	Förderung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Mädchen und allein stehende Frauen	25.490,50	ausschl. Eigenmittel	CARE Afghanistan
Afghanistan	2	Not	Einkommensverbesserungen für Kriegswitwen durch Viehhaltung, Nothilfemaßnahmen in Schulen	102.931,50	ausschl. Eigenmittel	CARE Afghanistan
Indien	1	Armut	Katastrophenvorsorge für die Küstenbevölkerung	166.000,00	ausschl. Eigenmittel	CARE Indien
Indonesien	1	Armut	Mikrokreditprogramme	28.021,00	ausschl. Eigenmittel	CARE Indonesien
Indonesien	4	Not	Wiederaufbau in Banda Aceh	1.579.478,28	ADH	CARE Indonesien
Kambodscha	3	Not	Aufklärung über Minen und hygienische Standards, Verbesserung des Zugangs zu sauberem Wasser durch Brunnenbohrung	278.977,89	ECHO, keine Eigenmittel	CARE Kambodscha
Kambodscha	1	Armut	Einrichtung von Nutzgärten mit Verteilung von Saatgut und Gartengeräten	130.667,44	EK	CARE Kambodscha
Laos	1	Not	Katastrophenvorsorge	79.554,57	ECHO	CARE Laos
Laos	1	Armut	Ernährungs- und Einkommenssicherung durch Kleinprojekte zu Wasser, Hygiene, Landwirtschaft und Viehzucht	137.813,94	EK	CARE Laos
Myanmar	1	Not	Sochin Water Project	237.819,13	ECHO	CARE Myanmar
Nepal	2	Armut	Unterstützung eines Krankenhauses in Nepal	132.667,76	BMZ	Shanti Griha
Pakistan	3	Not	Bereitstellung von Zelten, Decken und Trinkwasserkannistern in der Erdbebenregion und Wiederaufbau	213.978,44	AA, ADH	CARE Pakistan
Sri Lanka	3	Not	Wiederaufbauhilfe für Tsunami-Opfer	386.614,95	AA / ECHO /ADH	CARE Sri Lanka
Sri Lanka	1	Armut	Unterstützung von Tsunami betroffenen Gemeinden (AMPARA)	1.006.114,20	ADH	CARE Sri Lanka
Vietnam	2	Not	Nothilfe für Opfer nach Taifun Dorian in Vietnam, Katastrophenvorsorge	37.262,41	ECHO	CARE Vietnam
Südasiens/ Tsunami-Region	2	Not	Humanitäre Hilfe und Wiederaufbau in vom Tsunami betroffenen Gebieten	282.820,13	ADH	CARE Sri Lanka
29				4.826.212,14		

Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte: Überwindung von...	Kurzbeschreibung	Aufwand in EUR im Jahr 2006	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner*	Einheimische Partnerorganisationen
Lateinamerika						
Argentinien	1	Armut	Förderung der Schulfähigkeit von Slumkindern	45.148,92	ausschl. Eigenmittel	CIIPCA
Brasilien	1	Armut	Förderung von Kleinstbetrieben, Unterstützung von Selbsthilfestrukturen	65.366,09	EK / Kolping	Kolping do Brasil
Ecuador	2	Armut	Dorfentwicklung durch Schaffung kleiner Gemeinschaftseinrichtungen	91.839,02	BMZ / EK	CARE Ecuador / Yachac
El Salvador	1	Not	Bereitstellung von Nahrungsmitteln, Werkzeug, Wasserkannistern und Hygienesets für Opfer von Hurrikan Stan	2.521,00	ausschl. Eigenmittel	CARE El Salvador
Honduras	1	Not	Bekämpfung der Chagas-Krankheit	8.750,00	ASB	ASB
Nikaragua	1	Armut	Schulung lokaler politischer Repräsentanten zur Erstellung und Umsetzung von Entwicklungsplänen und zum Gesetz zur Bürgerbeteiligung	1.494,60	EK	CARE Nicaragua
Peru	1	Armut	Unterstützung von selbsthilfefähigen Gemeinschaften bei der Realisierung von kleinen Dorfentwicklungsprojekten und der Schaffung von Einkommensmöglichkeiten	18.208,05	BMZ	Accion Andina
8				233.327,68		
Mittlerer Osten						
Irak	1	Not	Notinstandsetzung von Wasserinfrastruktur, Versorgung von Krankenhäusern	41.902,42	ADH	arche noVa
Iran	2	Not	Psychosoziale und ökonomische Unterstützung frauengeführter Haushalte, Bau einer Klinik in Bam	1.159,46	arche noVa	ADRA / arche noVa
Jemen	2	Armut	Anlage von Kleingärten, Lese- und Schreibtraining für 28 Frauengruppen, Rehabilitation erodierter Felder	574.674,41	EK	CARE Jemen
Libanon	2	Not	Verteilung von Hilfsgütern, Bereitstellung einer Trinkwasseraufbereitungsanlage	25.868,60	ausschl. Eigenmittel	
7				643.604,89		
Südosteuropa						
Bulgarien	2	Armut	Unterstützung von Tageszentren für behinderte Kinder und Jugendliche	20.924,02	Aktion Mensch / Robert Bosch Stiftung	CARE Bulgarien
Kosovo	2	Not	Brennholzlieferrung als Winterhilfe für 1.200 sozial schwache Familien im Kosovo	145.691,77	AA	CARE Kosovo
Kosovo	3	Benachteiligung	Erziehung zu Frieden und Toleranz, Förderung von Menschenrechten	750.634,89	BMZ / EK / Karl Kübel Stiftung	CARE Kosovo
Rumänien	1	Not	Verteilung von Nahrungsmitteln, Wasser und Haushaltsartikeln an Flutopfer	31.679,59	ausschl. Eigenmittel	SERA / CARE Frankreich
Serbien-Montenegro	2	Armut	Unterstützung von Roma in Serbien-Montenegro und EIDHR Community Advocates Programme	56.388,18	EK/EAR	CARE Serbien
Serbien-Montenegro	2	Not	Bereitstellung von Brennholz als Winterhilfe für 800 Romafamilien in Belgrad und Nis	150.303,09	AA	CARE Serbien
Serbien-Montenegro	1	Benachteiligung	Bekämpfung von Rassismus, Xenophobie und Diskriminierung, Förderung von Minderheitenrechten	240.891,31	EK / EIDHR	CARE Serbien
13				1.396.512,85		
GUS						
Russland	1	Not	Unterstützung eines Altenheimes	650,00	ausschl. Eigenmittel	-
Russland	2	Armut	Fortbildung von Lungenfachärzten, Rehabilitationsmaßnahmen	2.652,13	ausschl. Eigenmittel	-
Tadschikistan	2	Armut	Verbesserung von Weingärten, Obst- und Bewässerungsanlagen und Bereitstellung von Vieh zur Ertragssteigerung	425.583,38	EK	CARE Tadschikistan
5				428.885,51		
USA	2	Not	Versorgung der Hurrikanopfer in Waveland/Mississippi	67.000,00	ausschl. Eigenmittel	MHD/CARE
Sonstiges	19		Kleinmaßnahmen	122.848,64	ausschl. Eigenmittel	-
21				189.848,64		
114				10.597.136,09		

* Sofern nicht anders ausgewiesen, waren für alle Projekte ergänzende Eigenmittel aus Spenden erforderlich.

AA: Auswärtiges Amt, ADH: Aktion Deutschland Hilft, ASB: Arbeiter-Samariter-Bund, BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, EAR: European Agency for Reconstruction, ECHO: European Commission Humanitarian Aid Office, EIDHR: Europäische Initiative für Demokratie und Menschenrechte, EK: Europäische Kommission, JUH: Johanniter Unfall Hilfe

Bilanz zum 31. Dezember 2006

Aktiva	31.12.2006	31.12.2005
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände (Software)	10.983,17 €	3.085,00 €
II. Sachanlagen	85.880,00 €	66.936,00 €
III. Finanzanlagevermögen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00 €	25.000,00 €
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	25.000,00 €	25.000,00 €
3. Beteiligungen	75.092,98 €	73.645,89 €
	125.092,98 €	123.645,89 €
	221.956,15 €	193.666,89 €
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Aktionärsvorschlüsse	8.806.416,57 €	6.736.596,05 €
2. Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber	2.061.991,00 €	729.721,45 €
3. Forderungen an nahe stehende Organisationen	819.370,41 €	447.215,49 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	60.976,75 €	41.861,06 €
	11.748.754,81 €	7.955.394,05 €
II. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	2.496.104,00 €	1.463.226,00 €
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	4.221.671,61 €	8.105.260,61 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	22.752,41 €	27.628,69 €
	18.711.238,98 €	17.745.176,24 €

Anhang für das Geschäftsjahr 2006

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 des Vereins CARE International Deutschland e. V., Bonn, wurde – ohne dass der Verein hierzu verpflichtet wäre – unter Beachtung der für mittelgroße Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Anlehnung an die handelsrechtlichen Gliederungsschemata der §§ 266 bzw. 275 HGB mit Anpassungen bzw. Ergänzungen gemäß § 265 HGB zur Berücksichtigung von Besonderheiten, die sich aus der spezifischen Aufgabenstellung und Struktur des Vereins als Spendensammelverein ergeben. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) aufgestellt. Soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist, sind in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und im Aufwand die Umsatzsteuern enthalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgten nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung auf der Basis der Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederwertprinzips und der Grundsätze der kaufmännischen Vorsicht. Die auf die Vorjahresbilanz angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert fortgeführt.

Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2006 planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen erfolgen nach der linearen Abschreibungsmethode. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 410 EUR (ohne Umsatzsteuer) werden in analoger Anwendung der steuerrechtlichen Bestimmung des § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt. Ausfallrisiken werden nicht gesehen, so dass keine Wertberichtigungen vorgenommen wurden. Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Niederwertprinzips ausgewiesen.

Die Rücklagen werden entsprechend gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorgaben entwickelt.

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Risiken entsprechen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Erläuterungen zur Bilanz: Aktiva

A I. Immaterielle Vermögensgegenstände: weisen die erworbene und planmäßig abgeschriebene Software aus.

A II. Sachanlagevermögen: Hierunter sind Mietereinbauten als Bauten auf fremden Grundstücken und die Büroausstattung als Betriebs- und Geschäftsausstattung gebucht.

A III. Finanzanlagen: erfasst als „Anteile an verbundenen Unternehmen“ die 100-prozentige Beteiligung an der CARE Support GmbH, Bonn, sowie als „Ausleihungen an verbundene Unternehmen“ ein an die vorstehend erwähnte Gesellschaft gewährtes Darlehen. Der Verein ist außerdem am CARE International Revolving Fund, Brüssel, beteiligt, der Ausweis erfolgt als „Beteiligung“.

B I. Aktionärsvorschlüsse: weisen die Beträge aus, die für noch nicht abgerechnete Projekte gewährt worden sind.

Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber: resultieren aus Vorfinanzierungen von durch öffentliche Mittel geförderten Projekten (ECHO, EU, BMZ).

Forderungen an nahe stehende Organisationen: erfassen die aus den Projektabrechnungen mit anderen CARE-Organisationen stammenden Forderungen.

Sonstige Vermögensgegenstände: Hier werden vor allem Forderungen aus Bücherverkäufen, geleisteten Kautionen und Reisekostenvorschüssen ausgewiesen.

B II. und III.: Die kurzfristig nicht benötigten Mittel werden zwecks Erzielung einer höheren Verzinsung als festverzinsliche Wertpapiere oder Festgelder angelegt und unter den Bilanzposten „Wertpapiere“ bzw. „Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten“ mit ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Passiva	31.12.2006	31.12.2005
A. Rücklagen		
1. Rücklage Betriebsmittelreserve	970.000,00 €	970.000,00 €
2. Freie Rücklage	403.800,00 €	403.800,00 €
	1.373.800,00 €	1.373.800,00 €
B. Projektbezogene zweckgebundene und ungebundene Mittel	6.330.289,42 €	6.405.998,58 €
C. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	8.940.190,03 €	6.846.776,05 €
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	96.658,84 €	193.150,04 €
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln	1.184.469,85 €	2.167.930,47 €
3. Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Organisationen	625.173,68 €	663.724,76 €
4. Verbindlichkeiten gegenüber Projektzuwendungsgebern	140.664,75 €	30.807,63 €
5. Sonstige Verbindlichkeiten	19.992,41 €	62.988,71 €
	2.066.959,53 €	3.118.601,61 €
	18.711.238,98 €	17.745.176,24 €

Erläuterungen zur Bilanz: Passiva

A. Rücklagen: Als Rücklagen wird eine Rücklage nach § 58 Nr. 6 AO für regelmäßig wiederkehrende Ausgaben (Betriebsmittelrücklage) und eine Rücklage nach § 58 Nr. 7a AO (freie Rücklage) in steuerlich zulässiger Höhe gebildet. Alle Rücklagen sind ausnahmslos konservativ angelegt – vornehmlich in Tagesgeld- und Festgeldkonten.

B. Projektbezogene zweckgebundene und ungebundene Mittel: Dieser Posten weist die noch nicht verwendeten zweckgebundenen und ungebundenen Mittel aus.

C. Sonstige Rückstellungen: Hiervon entfallen 8.806.416,57 € auf Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Projektvorschlüsse verschiedener Zuwendungsgeber, 78.180,00 € auf Urlaubs- bzw. Überstundenrückstellungen des Personals sowie 22.000 € auf interne Audits und Jahresabschluss. Die ausgewiesenen Rückstellungen entsprechen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung.

D.1.: Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen: Der Posten erfasst die gegenüber verschiedenen Lieferanten offenen Rechnungen, die innerhalb der Zahlungsziele Anfang des Jahres 2007 beglichen wurden.

D.2.: Die zum Bilanzstichtag noch nicht zweckentsprechend verwendeten Mittel für Projekte sind als „Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln“ in der Bilanz ausgewiesen.

D.3. Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Organisationen: Unter diesem Posten werden die Verpflichtungen gegenüber anderen CARE Länderorganisationen erfasst.

D.4.: Die zurückzuzahlenden Beträge für Projekte, bei denen Minderausgaben angefallen sind, werden als „Verbindlichkeiten gegenüber Projekt-Zuwendungsgebern“ gezeitigt.

D.5. Sonstige Verbindlichkeiten: Hier sind unter anderem Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern und dem Finanzamt erfasst.

Die Verbindlichkeiten haben sämtlich Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert. Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Form von Miet- und Wartungsverträgen.

Entwicklung der Rücklagen für projektbezogene zweckgebundene und ungebundene Mittel 2006

	Stand 1.1.2006	Stand 31.12.2006	Entnahme	Zuführung
Not- und Soforthilfe	2.874.611,66 €	1.683.598,46 €	- 6.887.189,83 €	+ 5.696.176,63 €
Entwicklungszusammenarbeit	1.875.197,97 €	2.448.720,20 €	- 5.036.708,04 €	+ 5.610.230,27 €
Ungebundene Mittel	1.581.492,98 €	2.119.776,73 €	- 1.798.869,11 €	+ 2.337.152,86 €
Nothilfe-Fonds + Zweckbindung Helft Russland	74.695,97 €	78.194,03 €	- 5.190,35 €	+ 8.688,41 €
Projektrücklagen gesamt	6.405.998,58 €	6.330.289,42 €	- 13.727.957,33 €	-13.652.248,17 €

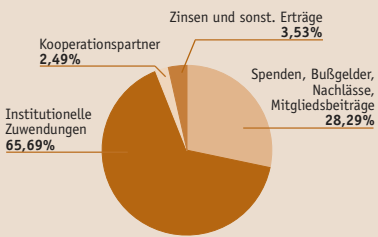
Mittelabfluss am Beispiel der Mittelabflussplanung für gebundene Tsunami-Rücklagen

	Ausgaben 2005	Ausgaben 2006	Planung 2007	Planung 2008	Planung 2009	Budget gesamt
Sri Lanka	1.070.000,00 €	1.650.728,00 €	1.077.535,74 €	924.480,00 €	777.362,49 €	5.500.106,23 €
Indonesien	24.864,80 €	2.099.600,00 €	2.164.745,82 €	121.183,00 €	-	4.410.393,62 €
Somalia	270.083,50 €	-	-	-	-	270.083,50 €

Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 2006

Einnahmen	31.12.2006	31.12.2005
I. Spenden, Bußgelder und Mitgliedsbeiträge		
Spenden durch Firmen und Privatpersonen	3.351.448,45 €	8.225.934,89 €
Sachspenden	500,00 €	2.620,00 €
Bußgelder	343.451,10 €	381.821,88 €
Nachlässe/Stiftungen	157.701,75 €	24.585,69 €
Mitgliedsbeiträge	9.750,00 €	9.450,00 €
	3.862.851,30 €	8.644.412,46 €
II. Institutionelle Zuwendungen		
Auswärtiges Amt	1.608.717,31 €	1.817.820,84 €
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	428.472,69 €	636.761,31 €
Europäische Kommission	3.950.207,46 €	3.449.093,16 €
ECHO	1.580.654,85 €	787.424,11 €
Aktion Deutschland Hilft	1.403.249,23 €	2.134.238,45 €
	8.971.301,54 €	8.825.337,87 €
III. Kooperationspartner		
Karl Kübel Stiftung	286.168,25 €	170.000,00 €
Aktion Mensch	17.386,60 €	7.903,00 €
Euroaid	26.498,00 €	79.197,71 €
Sonstige	10.295,96 €	52.691,25 €
Andere CARE-Organisationen		140.537,48 €
	340.348,81 €	450.329,44 €
IV. Zinsen und sonstige Erträge		
Sonstige Erträge	295.157,39 €	238.555,70 €
Kursgewinne	1.707,47 €	3.286,90 €
Zinsergebnis/ Erträge aus Wertpapieren	184.752,99 €	137.031,05 €
	481.617,85 €	378.873,65 €
Gesamteinnahmen	13.656.119,50 €	18.298.953,42 €

Einnahmen 2006 nach ihrer Herkunft



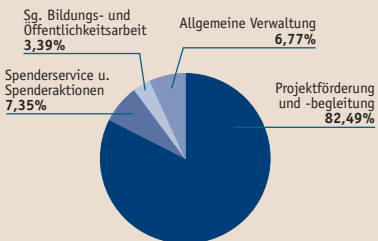
Erläuterungen zu den Einnahmen

Die Finanzierung der Projektstätigkeit erfolgt aus privaten und institutionellen Zuwendungen sowie aus Zuschüssen von Kooperationspartnern.

I. Spenden: Im Bereich der privaten Spenden konnte das hohe Niveau des durch die Tsunami-Katastrophe gekennzeichneten Vorjahres bei den privaten Spenden wie Firmenspenden nicht wieder erreicht werden. Bei den Einnahmen durch Bußgelder ist ein geringfügiger Rückgang zu verzeichnen. Die Einnahmen durch institutionelle Zuwendungsgeber konnten stabilisiert und zum Teil ausweitert werden, die Beteiligung an der Projektarbeit durch Kooperationspartner ging 2006 hingegen zurück. Da die Erträge der Aktion Deutschland Hilft aus Spenden generiert werden, wurden die Zuwendungen der Aktion Deutschland Hilft im Jahresbericht 2005 noch unter Spenden aufgeführt. Im Sinne der Transparenz erfolgt hier eine Auflistung der Aktion Deutschland Hilft Zuwendungen unter „Zuwendungsgeber“.

IV. Zinsen und sonstige Erträge: Unter den sonstigen Erträgen sind hauptsächlich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (110.928,69 €), Erlöse aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb (40.024,04 €) und Erlöse aus Vermögensverwaltung (93.270,46 €) enthalten. Entgegen dem Ausweis im Jahresbericht 2005 sind die Zinsen und sonstigen Erträge nicht mehr mit Abschreibungen auf Wertpapiere saldiert worden. Durch Anpassung der Zahlen an die nun gewählte Darstellungsform liegen für 2005 sowohl die Einnahmen in diesem Bereich als auch die entsprechenden Ausgaben um 15.721,85 € über den Werten im Jahresbericht 2005. Eine Ergebnisveränderung ergibt sich hieraus nicht.

Ausgaben 2006 nach ihrer Verwendung



Ausgaben	31.12.2006	31.12.2005
I. Aufwendungen für Projekte		
Überwindung von Not	6.036.314,96 €	5.453.363,45 €
Überwindung von Armut	3.774.378,50 €	4.135.818,51 €
Überwindung von Benachteiligung	786.442,63 €	1.256.715,92 €
Projektbegleitung	526.476,50 €	381.281,67 €
Rückzahlung Minderausgaben Projekte	203.524,75 €	298.715,39 €
	11.327.137,34 €	11.525.894,94 €
II. Satzungsgemäße Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit		
Sachaufwand	90.309,15 €	93.636,43 €
Sonderaktionen	164.537,60 €	202.933,30 €
Personalaufwand	211.038,82 €	203.417,35 €
	465.885,57 €	499.987,08 €
III. Spenderservice und Spenderaktionen		
Sachaufwand	666.409,83 €	601.212,58 €
allg. Öffentlichkeitsarbeit	18.281,96 €	22.548,15 €
Spendenverwaltung	95.367,98 €	112.153,64 €
Personalaufwand	228.625,38 €	220.368,79 €
	1.008.685,15 €	956.283,16 €
IV. Allgemeine Verwaltung		
Gehälter, Personalkosten, soziale Abgaben	322.770,77 €	280.211,02 €
Abschreibungen auf Finanzanlagen	20.751,93 €	15.721,85 €
Aufwendungen für CARE International	95.396,44 €	61.023,18 €
Sonstige Aufwendungen	454.277,21 €	443.877,44 €
Abschreibungen und Anlagenabgänge	36.924,25 €	32.127,13 €
	930.120,60 €	832.960,62 €
Gesamtausgaben	13.731.828,66 €	13.815.125,80 €
Einstellung in die / Entnahme aus den projektbezogenen zweckgebundenen und ungebundenen Mitteln	- 75.709,16 €	+ 4.483.827,62 €

Erläuterungen zu den Ausgaben

I. Projektbegleitung: beinhaltet als Posten die Personalkosten für deutsche Projektreferenten und Assistenten im In- und Ausland. Aufgrund der Ausweitung und Spezialisierung des Projektportfolios hat sich der Aufwand für die Projektbetreuung vor allem im Ausland im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht. Der Posten „Rückzahlung Minderausgaben Projekte“ wurden im Jahresbericht 2005 noch unter „Sonstige Verwaltungskosten“ gefasst.

II. Satzungsgemäße Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit: Der Posten „Sonderaktionen“ beinhaltet Ausgaben für die Aufklärungsarbeit bei Politikern, Medien, Schülern und Öffentlichkeit rund um die Schwerpunktthemen 2006 „Afrika“, „Armut ist weiblich“, „CARE-Paket – gestern und heute“, den Auf- und Ausbau von ehrenamtlichen Aktionsgruppen, die Entwicklung und Begleitung der Schulkampagne, der Ausstellung „Unruhige Erde“ und zahlreicher Informations-Veranstaltungen. Aufgrund der vielen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr ist ein geringfügiger Anstieg im Personalaufwand zu verzeichnen.

III. Spenderservice und Spenderaktionen: Der Posten „Sachaufwand“ umfasst 2006 u.a. zahlreiche Sonderaktivitäten zum Jubiläumsjahr. Kosten zur öffentlichkeitswirksamen Plakatkampagne „Schicken Sie Zukunft – 60 Jahre CARE-Paket“ sowie zu einer Informationskampagne in deutschen Innenstädten, die die Bekanntheit und Unterstützung für CARE vergrößern konnte.

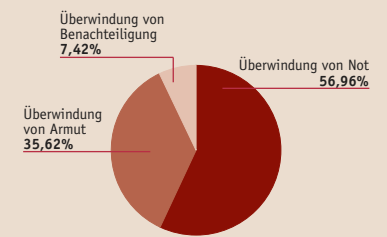
IV. Allgemeine Verwaltung: Der allgemeine Personalaufwand ist um 42.559 Euro im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Der Verein arbeitete 2006 (ohne Aushilfen) mit 30 Planstellen (davon 8 Teilzeit) in der Hauptgeschäftsstelle in Bonn sowie einer Planstelle im Büro Berlin. Ausgebaut wurden insbesondere die Bereiche Controlling, Qualitätsmanagement und strategische Entwicklung, um die Effizienz und Wirksamkeit von CARE kontinuierlich weiterzuentwickeln. Auf die Angaben der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wurde mit Verweis auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Die Mitglieder von Vorstand und Kuratorium sind ehrenamtlich tätig und erhalten für ihre Tätigkeit vom Verein keine Bezüge. Die Aufwendungen für CARE International sind 2006 um 34.373,26 Euro gestiegen und dienen der Weiterentwicklung der gemeinsamen Nothilfe-Kompetenz sowie der Erschließung gemeinsamer und kosteneffizienter Synergien. Die sonstigen Aufwendungen enthalten insbesondere die Raumkosten für die Verwaltungsbüros, Reisekosten und allgemeine Aufwendungen wie Porto, Telefon-, Fax- und Internetgebühren, Büromaterial, EDV-Betreuung u.a. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag haben das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nicht belastet.

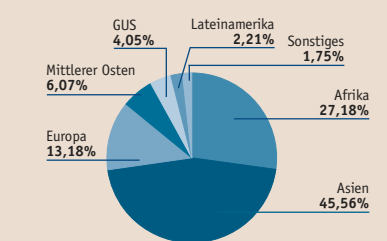
Ausgabenüberschuss

Mit dem Ausgabenüberschuss für Projektarbeit werden zweckgebundene Rücklagen abgebaut. CARE erfüllt dadurch seine bereits eingegangenen Verpflichtungen zur Projektumsetzung.

Ausgaben nach Projektzielen 2006

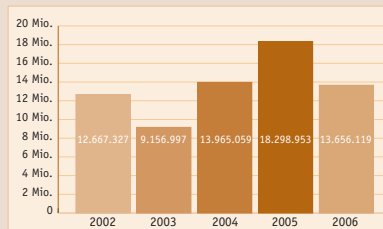


Projektausgaben nach Region

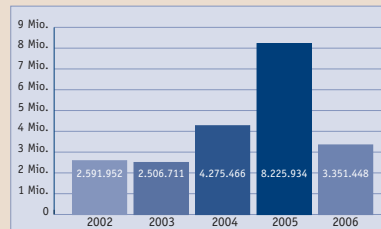


Die finanzielle Entwicklung von CARE International Deutschland 2002 bis 2006

Entwicklung der Gesamterträge

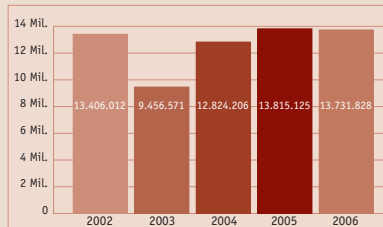


Entwicklung der privaten Spenden

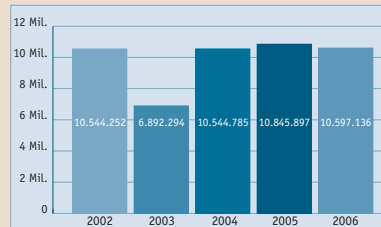


Nach der überwältigenden Spendenbereitschaft für die Opfer der Tsunami-Katastrophe 2004/2005 haben sich die Gesamteinnahmen von CARE International Deutschland 2006 erwartungsgemäß wieder normalisiert. Die Gründe für den deutlichen Einnahmerückgang liegen in dem Rückgang der an akute Nothilfeinsätze gebundenen privaten Spenden und institutionellen Zuwendungen. Werden die zweckgebundenen Spenden für Katastrophenhilfe in der Tsunami-Region von 2004 und 2005 nicht berücksichtigt, liegt das Spendenaufkommen von 2006 um fünf Prozent höher als noch in den Vorjahren und zeugt damit von einem kontinuierlichen Wachstum. Gleichzeitig konnte CARE die ungebundenen Spenden und institutionellen Zuwendungen für langfristige Projektarbeit und Armutsbekämpfung steigern.

Entwicklung der Gesamtausgaben



Entwicklung der Projektförderung



Durch den planungsgemäßen Abbau zweckgebundener Rücklagen für Nothilfe- und Wiederaufbauprojekte in der Tsunami-Region konnte CARE auch 2006 in den Projektländern Programme für Menschen in Not und Armut im Wert von 10.597.135 Euro umsetzen und damit das Umsetzungsniveau der Vorjahre 2004 und 2005 nahezu halten. Um bei der ausgeweiteten Projektarbeit die hohe Qualität und -sicherung auch in Zukunft garantieren und weiter ausbauen zu können, investierte CARE 2006 in weitere Mitarbeiter und die gezielte Weiterentwicklung der Mitarbeiterschaft in wichtigen Kompetenzbereichen für die Nothilfe- und Entwicklungszusammenarbeit der kommenden Jahre.

Die Jahresplanung 2007

Die strategische Vier-Jahresplanung

CARE International Deutschland orientiert sich in seiner Arbeit an einer strategischen Vier-Jahresplanung, die gemeinsam von Vorstand, Geschäftsführung und Mitarbeitern entwickelt und durch die Mitgliederversammlung und das Kuratorium bestätigt wird. Aus der strategischen Planung erwächst ein Arbeits- und Jahreswirtschaftsplan mit Zielvereinbarungen, Maßnahmen und Budgets für die einzelnen Abteilungen. Dieser wird durch den Vorstand genehmigt. Ein monatlicher Zielabgleich durch das operative Managementteam (Hauptgeschäftsführer und Bereichsleiter) und eine organisationsweite Halbjahresauswertung dienen der Zielkontrolle und Anpassung. Die Ergebnisse der Jahresendauswertung fließen in den nächsten Jahreswirtschaftsplan mit ein.

Die Projektarbeit 2007

Die Strategieplanung 2006-2010 sieht im Bereich Projekte die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements und der Nothilfekompetenz auf nationaler und internationaler Ebene vor. Unser Ziel ist, die Zusammenarbeit mit institutionellen Zuwendungsgebern und Partnern für Nothilfe weiter auszubauen und drei Projektschwerpunkte besonders weiterzuentwickeln: Katastrophenprävention, Ressourcenschutz/Erneuerbare Energien und Kampf gegen armutsbedingte Erkrankungen wie HIV/AIDS, Tuberkulose und Malaria. Im Geschäftsjahr 2006 umfasste das Projektportfolio von CARE International Deutschland laufende Projekte im Wert von 10,6 Millionen Euro, 20 Prozent der Projekte mit einem Gesamtvolumen von 5,1 Millionen Euro werden 2007 weitergeführt. Neu bewilligt wurden für 2007 bisher 19 Projekte mit einem Budget von 5,6 Millionen Euro: 16 für den Bereich Nothilfe, 2 für den Bereich Armutsbekämpfung und 1 Maßnahme zur Überwindung von Benachteiligung. 4 Projekte davon widmen sich 2007 den neu entwickelten Kompetenzbereichen. Für die Umsetzung der strategischen Projektziele greift CARE auf fachliche Unterstützung aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und die Expertise des neu aufgebauten Beraterkreises „Erneuerbare Energien“ zurück.



Foto: CARE/Daniel White

Spender- und Kommunikationsarbeit 2007

83 Prozent der bisher planbaren Projektkosten 2007 werden von institutionellen Zuwendungsgebern getragen. Der Eigenanteil den CARE 2007 bei diesen Projekten auf Basis privater Spenden einzubringen hat, beläuft sich derzeit auf 1,5 Millionen Euro. Um unabhängiger von den Förderschwerpunkten und Bewilligungszeiträumen institutioneller Geber dort Hilfe leisten zu können, wo sie dringend gebraucht wird, gehört die Erweiterung der Spenderbasis zu unseren wichtigsten Zielen. Besonders ein Zugewinn an Dauerspendern um bis zu 50 Prozent kann die Planbarkeit für langfristige Projektengagements deutlich verbessern. 2006 hat CARE mit der Durchführung von Informationskampagnen in verschiedenen deutschen Innenstädten sehr positive Erfahrungen gemacht. Wir hoffen, neben vielen anderen Aktionen, auch über diesen Weg 2007 wieder neue Unterstützer zu gewinnen. Für Unternehmen startet CARE 2007 ein neues Social Responsibility Partnerprogramm. Auch die Anwaltschafts- und Informationsarbeit soll 2007 durch ein neues Maßnahmenpaket weiter ausgebaut werden.

Organisationsentwicklung 2007

CARE setzt alles daran, die Verwaltung und internen Ablaufprozesse kontinuierlich zu verbessern und maximal zeit- und kosteneffizient zu arbeiten. Deshalb sieht die Strategieplanung für 2007 eine weitere computergestützte Systematisierung des Finanz-, Personal- und Informationsmanagements vor, sowie eine möglichst breite Harmonisierung mit den bestehenden Finanzsystemen innerhalb des internationalen CARE-Netzwerks. CARE International gilt es gemeinsam mit allen Mitgliedern weiterzuentwickeln und neue, kosteneffiziente Synergien zu erschließen. Neben der Partnerschaft mit Dienstleistern, die pro bono oder vergünstigt für CARE tätig sind, wollen wir dabei stärker die Kontakte anderer CARE-Mitglieder nutzen, ein Beispiel ist die Vermittlung kostenloser Software Lizenzen durch CARE USA.



Bestätigungsvermerk

An den Verein CARE International Deutschland e. V., Bonn.
 Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang – des Vereins CARE International Deutschland e. V., Bonn, unter Einbeziehung der Buchführung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den freiwillig angewandten deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für mittelgroße Kapitalgesellschaften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.
 Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.
 Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würgung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.
 Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
 Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.
 Köln, 9. Mai 2007



Solidaris Revisions-GmbH
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Steuerberatungsgesellschaft
 (Rudolph) Wirtschaftsprüfer
 (Dickopp) Wirtschaftsprüfer

Wachstum mit Kontinuität: Bericht des Vorstands

Der Abschluss eines Geschäftsjahres ist die Zeit Bilanz zu ziehen. Eine Bilanz aus finanzieller Sicht, eine Bilanz der Erfolge, aber auch der Herausforderungen, denen wir bei unserer Arbeit für Menschen in Not und Armut begegnet sind.

2006 – Ein Jahr der stillen Katastrophen

In 2005 war das Spendenergebnis von CARE International Deutschland durch die überwältigende Solidarität der Deutschen mit den Opfern der Tsunami-Katastrophe erstmals fast doppelt so hoch, wie in den vorausgegangenen Jahren. Ein wichtiges Zeichen des Vertrauens in unsere Arbeit und Kompetenz, vor Ort schnell, effizient und nachhaltig zu helfen. Im Geschäftsjahr 2006 ging diese Entwicklung erwartungsgemäß wieder zurück: Die Einnahmen durch private Spenden sanken auf 3,35 Millionen Euro, die Gesamteinnahmen auf 13,65 Millionen Euro, 4,64 Millionen Euro weniger als 2005. Denn 2006 war ein Jahr der stilleren Katastrophen, jenseits der großen medialen Berichterstattung: Dürre und Überschwemmungen am Horn von Afrika, unfassbare Menschenrechtsverletzungen und Vertreibungen in Somalia und Darfur. Selbst das verheerende Erdbeben in Indonesien fand im Mai zunächst nur zögerlich internationale Aufmerksamkeit.

Stabile finanzielle Entwicklung

Analysiert man die finanzielle Entwicklung von CARE im Verlauf der letzten fünf Jahre (mit Ausnahme des Tsunami-Jahres), so können wir doch mit Freude feststellen, dass es uns gelungen ist, nicht nur das Spendenaufkommen stetig zu erhöhen, sondern auch unsere Leistungen für hilfsbedürftige Menschen über die Jahre zu stabilisieren. Mit den uns anvertrauten Mitteln konnten wir in 2006 mit 114 Projekten in 40 Ländern hunderttausenden Menschen überlebenswichtige Hilfe zukommen lassen. Dabei gelang es uns, die 2004 und 2005 aufgebauten gebundenen Rücklagen für Projekte planungsgemäß erfolgreich abzubauen und neue ungebundene Reserven und freie Projektrücklagen aufzubauen. Die ersten Quartalszahlen 2007 deuten daraufhin, dass wir den kontinuierlichen Wachstums-

trend mit einem Ziel von fünf Prozent auch 2007 erreichen und den Ausbau der Projektarbeit damit weiter stabilisieren können.

Auch die Effizienz unserer Arbeit hat sich erhöht: Im Tsunami-Jahr 2005 lagen die Verwaltungskosten gemessen an den Gesamtausgaben unter 6,5 Prozent. Um bei den gewachsenen Projektaktivitäten weiterhin die beste Qualität in Durchführung und Mittelkontrolle garantieren zu können, wurde es wichtig, die Mitarbeiterzahl in unserer Geschäftsstelle 2006 leicht zu erhöhen. Wir sind stolz, – trotz der gesunkenen Einnahmen – das Niveau der allgemeinen Verwaltungskosten im Geschäftsjahr 2006 bei unter 6,8 Prozent belassen zu haben. So wurden wir auch in 2006 mit dem DZI Spendsiegel und der Einstufung angemessener Verwaltungskosten bedacht.

Wachsende ehrenamtliche Unterstützung

In Deutschland stand das Jahr 2006 für CARE im Zeichen des großen Jubiläums „60 Jahre CARE-Paket“. Unsere Kampagne „Schicken Sie Zukunft“ und die vielen für uns veranlassten Aktionen, Veranstaltungen und Kooperationen rund um das CARE-Paket ermöglichten es uns, viele neue Menschen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen für CARE zu begeistern. Ganz besonders freuen wir uns über das wachsende Interesse bei jungen Menschen. Sie sind wichtige Unterstützer unserer neu gegründeten Aktionskreise in Berlin und Bonn, die wir 2007 auch in anderen deutschen Städten aufbauen möchten.

Neue Strategien für neue Rahmenbedingungen

Das Jahr 2006 machte deutlich: Die weltpolitische Lage und die mediale Berichterstattung oder Nicht-Berichterstattung zu humanitären Krisen beeinflussen die Rahmenbedingungen unserer Arbeit mehr denn je. Die wachsende terroristische Bedrohung, militärische Gegenmaßnahmen sowie die allgemein



Der Gouverneur von Agadez, Niger, begrüßt in seiner Residenz die Stellv. CARE-Vorsitzende, Parl. Staatssekretärin a.D., Brigitte Schulte

zunehmende Militarisierung von Konflikten verändern auch unsere Interventionsmöglichkeiten: Ob in Somalia, Darfur oder Afghanistan – immer wieder stoßen wir an die Grenzen unserer Mitarbeitersicherheit, weil das Recht der Zivilbevölkerung auf Schutz, die Verpflichtung zum Einhalten humanitärer Korridore und die Neutralität humanitärer Helfer nicht respektiert werden. Diese Probleme können nicht vor Ort gelöst werden. Sie bedürfen unserer intensiven Einflussnahme auf die Weltpolitik und einer Mobilisierung der deutschen Politik sowie der hiesigen Medien und Öffentlichkeit. Deshalb messen wir dem Ausbau der politischen Lobbyarbeit, der anwaltschafts- und Medienarbeit bis 2009 eine große Bedeutung zu.

Weiterentwicklung unserer Kompetenzen

Extreme Naturereignisse haben sich in den vergangenen Jahren deutlich vermehrt und gefährden besonders arme Menschen. Das erfordert ein Umdenken in der Entwicklungszusammenarbeit: Neben dem Ausbau der Nothilfe widmet sich CARE bis 2009 deshalb dem Auf- und Ausbau neuer Expertisen in den Bereichen Katastrophenvorsorge und Ressourcen- und Klimaschutz durch die Nutzung Erneuerbarer Energien. 2006 konnte CARE dazu bereits erfolgreich Projekte in Laos, Tschad, Ruanda, Jemen, Niger und Vietnam umsetzen: Zum Beispiel durch die Schulung von 8.000 vietnamesischen Haushalten im Risiko- und Flutmanagement, die Einführung von Biogasanlagen im Jemen oder das Nutzen von Energiesparöfen in Darfur und Ruanda. Ein weiterer strategischer Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau der Projektarbeit zur Verminderung arbeitsbedingter Erkrankungen wie HIV/AIDS, Tuberkulose und Malaria. Denn unsere tägliche Arbeit zeigt: Krankheit macht nicht nur arm, Armut und Unterernährung machen auch krank. Dies gilt besonders für Menschen, die den HIV-Virus in sich tragen – 34 Millionen Menschen sind es allein in Asien, Afrika und

Südamerika. 2007 werden wir zahlreiche Schlüsselprojekte zu den neuen Arbeitsschwerpunkten starten. Ein neu gegründeter Expertenkreis wird uns dabei inhaltlich beraten und unterstützen.

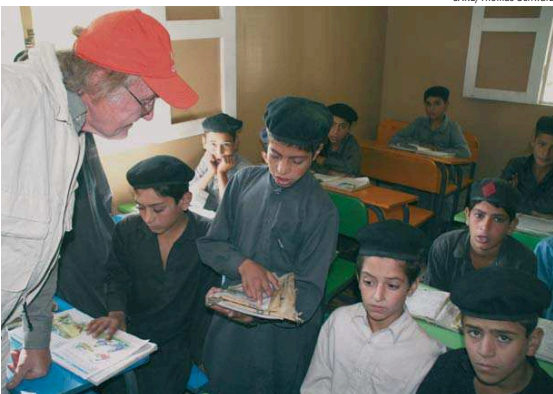
Eine Investition in die Zukunft

Die inhaltliche Weiterentwicklung unserer Arbeit und Kompetenzen verlangt besonders in den Jahren 2006 bis 2009 Investitionen in Form von Zeit, Geld und gut ausgebildeten Mitarbeitern. Diese werden die organisatorischen Kosten von CARE kurzzeitig erhöhen. Langfristig werden sich diese Investitionen bei unserer Arbeit für Menschen in Not und Armut jedoch deutlich auszahlen. Wir danken allen, die diesen Weg mit uns gemeinsam gehen und uns dabei unterstützen, der Vision einer Welt der Hoffnung und Toleranz, in der Armut besiegt ist und alle Menschen in Würde und Sicherheit leben können, ein kleines Stück näher zu kommen.

Die CARE-Stiftung: Quelle für nachhaltiges Planen

„Die Deutsche CARE-Stiftung“, die CARE International Deutschland e.V. regelmäßig die Erträge aus ihrem Stiftungsvermögen zur Verfügung stellt, zeigte 2006 erneut eine erfreuliche Entwicklung. Insgesamt haben sich Kapital und Rücklagen der Stiftung im Berichtsjahr auf 475.811 Euro erhöht. Ziel für die kommenden Jahre ist, das Stiftungskapital durch das Gewinnen weiterer Zustifter noch deutlich zu vergrößern, um damit eine langfristige Projektplanung für CARE International Deutschland zu vereinfachen.

CARE/Thomas Schwarz



Der Vorsitzende Heribert Scharrenbroich besucht eine wieder aufgebaute Schule in Pakistan

Foto: CARE/Thomas Schwarz



Gespräch mit Prof. Klaus Töpfer, Exekutivdirektor United Nations Environment Programme, zur Dürre in Kenia

CARE International Deutschland auf einen Blick

CARE International Deutschland e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger und mildtätiger Verein. Seine Organe sind: die Mitgliederversammlung, der Vorstand, die Geschäftsführung und das Kuratorium.

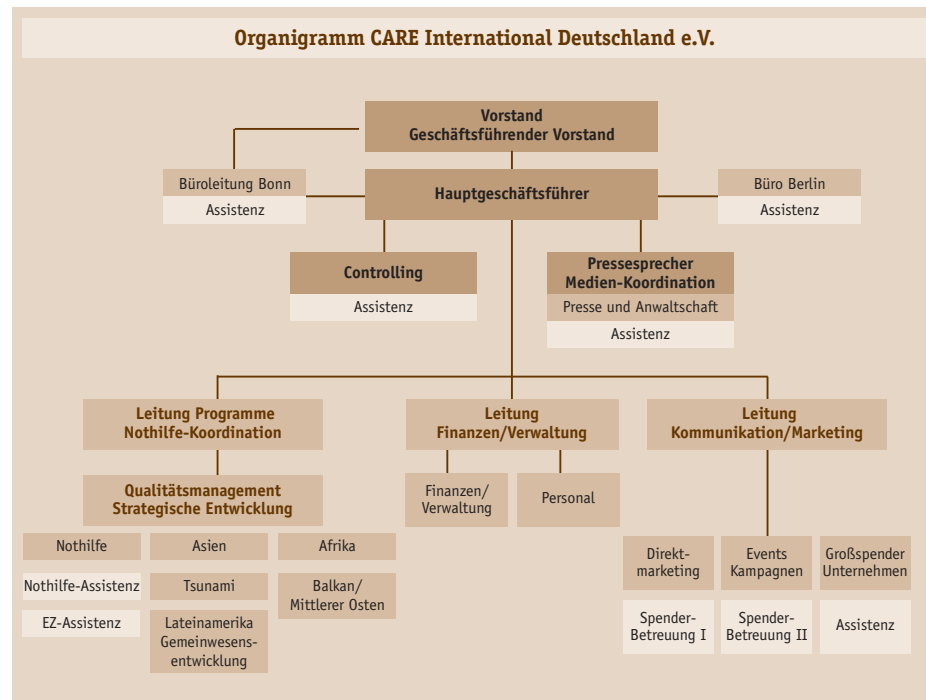
Die Mitgliederversammlung: bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeiten von CARE. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht des Vorstands entgegen, bestellt einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer zur Prüfung des Jahresabschlusses und entlastet den Vorstand im Rahmen mindestens einer jährlichen Mitgliederversammlung. Die Mitgliedschaft im Verein kann von jeder natürlichen und juristischen Person auf unbefristete Dauer schriftlich beantragt werden. Der Vorstand beschließt über die Aufnahme.

Der Vorstand: wird durch die Mitgliederversammlung gewählt. Er besteht aus mindestens 6, maximal 12 Mitgliedern und einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden und einem Schatzmeister, die gemeinsam den Geschäftsführenden Vorstand bilden. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und wird alle zwei Jahre neu gewählt. Eine Wiederwahl ist für maximal acht Jahre möglich. Der Vorstand leitet den Verein und vertritt ihn gerichtlich und außergerichtlich. Er beruft, kontrolliert und entlastet den Hauptgeschäftsführer. Er gibt sich eine Geschäftsordnung, beschließt über die Richtlinien der Projektförderung,

über den vorgelegten Jahreswirtschaftsplan, den Jahresabschluss und entscheidet über die Förderung der eingereichten Projektanträge. Zwei mal im Jahr erhält der Vorstand einen aktuellen finanziellen und operativen Lagebericht, der auch die Ergebnisse des Controlling und der Risikoprüfung zusammenfasst. Der Vorstandsvorsitzende ist Mitglied des weltweiten Board und Steuerungskomitees von CARE International und vertritt CARE International Deutschland gemeinsam mit einem weiteren Vorstandsmitglied in der internationalen Mitgliederversammlung.

Der Hauptgeschäftsführer: führt hauptamtlich die Geschäfte des Vereins und vertritt CARE International Deutschland bei CARE International. Er wird unterstützt von derzeit 31 hauptamtlich tätigen Mitarbeitern der Geschäftsstelle in Bonn und der Berliner Vertretung, die in den drei Bereichen Programme, Kommunikation/Marketing, Finanzen/Verwaltung und den zwei Stabsstellen Controlling und Presse arbeiten.

Das Kuratorium: unterstützt ehrenamtlich die Arbeit von CARE International Deutschland und berät den Vorstand. Es besteht aus herausragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Die Mitglieder und die Schirmherrin werden von dem Vorstand für drei Jahre gewählt. Eine Wiederwahl ist unbegrenzt möglich. Seit 1996 wird das Kuratorium von der Schirmherrin Prof. Dr. Rita Süsmuth geleitet.



Schirmherrin

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süsmuth
Bundestagspräsidentin a.D.



Foto: Abgeordnetenbüro

Ehrenmitglieder CARE International Deutschland e.V.

- Dr. Hans-Dietrich Genscher
Bundesaußenminister a.D.,
ehemaliger Kuratoriumsvorsitzender
- Dr. Norbert Blüm
Bundesarbeitsminister a.D.,
ehemaliger stellv. Kuratoriumsvorsitzender
- Dr. h.c. Hans Koschnick
Bürgermeister von Bremen a.D.,
ehemaliger stellv. Kuratoriumsvorsitzender

Vorstand

Geschäftsführender Vorstand

Vorsitzender

Heribert Scharrenbroich
Staatssekretär a.D.

Stellvertretende Vorsitzende

Brigitte Schulte
Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

Schatzmeister

Georg Schlachtenberger
Finanzdirektor des Internationalen
Paralympischen Komitees

Weitere Vorstandsmitglieder

Dr. med. Karl Addicks, MdB
Arzt

Dr. Franz Dormann
Geschäftsführer Gesundheitsstadt Berlin e.V.

Rainer Eppelmann
Minister a.D.

Willi Erl
Geschäftsführer a.D. des Deutschen
Entwicklungsdienstes (DED)

Hartwig Fischer, MdB
Leiter des Arbeitskreises Afrika der
CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Prof. Dr. med. Gerhard Hollmann
Arzt

Dr. h.c. Manfred Hubert
ZDF, Hauptredaktion Neue Medien

Ute Koczy, MdB
Kulturwissenschaftlerin, Entwicklungs-
politische Sprecherin Bündnis 90/Die Grünen

Karin Kortmann, MdB
Parlamentarische Staatssekretärin im
Gesundheitsministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Marlene Lenz
MdEP a.D.

Prof. Dr. Peter Molt
Ministerialrat a.D.

Prof. Dr. phil. Heinz Neuser
Soziologie und Pädagoge

Hauptgeschäftsführer

Dr. Wolfgang Jamann
Dipl.-Entwicklungssoziologe

Kuratorium

Vorsitzende

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süsmuth
Bundestagspräsidentin a.D.

Stellv. Vorsitzender

Hans-Ulrich Klose, MdB
Bundestagsvizepräsident a.D., Stellv.
Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses
des Deutschen Bundestages

Weitere Kuratoriumsmitglieder

- Detthold Aden
Vorsitzender des Vorstandes BLG Logistics
Group
- Dr. Thomas Bellut
Programmdirektor ZDF
- Prof. Dr.-Ing. habil. Bruno O. Braun
Vorsitzender der Vorstände TÜV Rheinland
Group
- Dr. Walfried Dettling
Freier Publizist
- Dr. Bernd Eisenblätter
Geschäftsführer GTZ
- Dr. h.c. Leni Fischer
Ehrenpräsidentin der Parlamentarischen
Versammlung des Europarates
- Rainer Funke
Parlamentarischer Staatssekretär a.D.,
Justiziar der FDP-Bundestagsfraktion

Friederike de Haas, MdB
Staatsministerin a.D., Sächsische Auslän-
derbeauftragte

Norbert Hansen
Vorsitzender der Gewerkschaft TRANSNET

Prof. Dr. Karl-Heinz Hornhues
Vorsitzender Deutsche Afrika Stiftung

Reinhard Klimmt
Bundesminister a.D.

Norbert Kox
Vorstandsmitglied Talanx AG
Vorstandsvorsitzender der CIV und
PB Versicherungsgesellschaften

Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr
Bundesministerin a.D.

Dr. h.c. Lothar de Maizière
Ministerpräsident a.D.

Winfried Nachtwei, MdB
Sprecher für Sicherheits- und
Abrüstungspolitik der Fraktion Bündnis
90/Die Grünen

Prälat Dr. Stephan Reimers
Bevölmächtigtter des Rates der EKD

Hans-Peter Repnik
Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Prof. Dr. Hedwig Rudolph
Direktorin Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung

Dr. Bernhard Schareck
Präsident des Gesamtverbandes der Deut-
schen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

Hubertus Schmoldt
Vorsitzender IG Bergbau, Chemie, Energie

Horst Schroth
Schauspieler/Kabarettist

Prof. Dr. Manfred Steinbach
Bundesminister a.D.

Prof. Dr. h.c. Horst Teltschik
Ministerialdirektor a.D.

Arnold Vaatz, MdB
Staatsminister a.D., Stellv. Vorsitzender
der Bundestagsfraktion CDU/CSU

Prof. Dr. Bernhard Vogel,
Ministerpräsident a.D., Vorsitzender
Konrad-Adenauer-Stiftung

Prof. Dr. Edgar Weiler
Sprecher für Sicherheits- und
Forschungsstelle Finanzdienstleistungs-
recht, Phillips-Universität Marburg

Dr. Roger Willemsen
Autor, Publizist und TV-Moderator

Prof. Dr. phil. Roswitha Wisniewski
Philologin, Prof. em. Universität
Heidelberg

* Stand: 10. Mai 2007



Foto: CARE/Jason Sangster

So können Sie aktiv werden

Kein Paket wird sehnlischer erwartet als ein CARE-Paket – besonders, wenn es wie heute Zelte und Trinkwasser für Flüchtlinge, Schul- und Berufsbildung für AIDS-Waisenkinder, Saatgut für Kleinbauern oder überlebenswichtige Medikamente für Kranke enthält. Doch nur mit Ihrer Hilfe können wir es packen:

Gemeinsam etwas bewegen

Wenn Sie Interesse haben, sich ehrenamtlich für CARE in Deutschland zu engagieren – zum Beispiel durch Informationsarbeit, durch Benefiz-Veranstaltungen, Sammlungen im eigenen Freundeskreis, in der Firma oder Schule oder sogar durch die Gründung eines regionalen Aktionskreises in Ihrer Stadt – lassen Sie es uns wissen! CARE und die ehrenamtlichen Aktionskreise in Bonn und Berlin halten für alle, die sich engagieren möchten, viele Ideen, Kontakte und praktische Hilfe bereit. Von der Firmen- bis zur Weihnachtsaktion – wir beraten Sie gerne! Tel: (0228) 97563-0, E-Mail: info@care.de.

WE CARE!

Für Lehrer und Schulklassen hält CARE umfangreiches Unterrichtsmaterial und Ideen bereit, wie sich Schüler für Menschen in Not engagieren können. Alle Materialien sind erhältlich unter: Tel. (0228) 97563-54 oder info@care.de.



Von 50 teilnehmenden Organisationen gewann CARE bei dem Transparenz-Preis der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers 2006 den 7. Platz.

Das Deutsche Spendensiegel garantiert den verantwortungsvollen Einsatz Ihrer Spende.

DZI Spenden-Siegel:
Geprüft • Empfohlen

Schenken Sie Zukunft

Für viele ist es ein Herzensanliegen, das eigene soziale Engagement über die Lebenszeit hinaus wirken zu lassen. Vom Vermächtnis bis zur Stiftung – welche Möglichkeiten es hierbei gibt, haben wir für Sie in einer neuen Broschüre mit Tipps und umfangreichen Checklisten für die Nachlassgestaltung zusammengestellt. Die Broschüre „Schenken Sie Zukunft – Durch Stiftungen und Erbschaften die Welt mitgestalten“ erhalten Sie unter: Tel. (0228) 97563-14 oder info@care.de.

Ihre Spende kommt an!

CARE International Deutschland e.V. setzt Ihre Spende wirksam und effizient ein: 86 Prozent unserer Ausgaben fließen direkt in Projekte zur Überwindung von Not, Armut und Benachteiligung und Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. 7,3 Prozent setzen wir zur Vermehrung der Spenden ein. Nur 6,7 Prozent benötigen wir für die allgemeine Verwaltung.

Spendenkonto 4 40 40
Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 50 198)

Spendenkonto 8 80 80
Bertliner Volksbank (BLZ 100 900 00)

Online-Spenden:
www.care.de
www.60-jahre-care-paket.de

Jeder Euro kann Leben retten und Leben verändern. Danke!



Foto: CARE/Christina Ihle

Wir sagen Danke!

Ohne die Unterstützung tausender engagierter Einzelpersonen und Spender, institutioneller Zuwendungsgeber, Firmen und Sponsoren wäre unsere Arbeit für Menschen in Not und Armut nicht möglich. Ihnen gilt unser herzlichster Dank!

Institutionelle Zuwendungsgeber – unerlässlich für unsere Arbeit

Seit der Gründung setzt CARE International Deutschland eine Vielzahl an Projekten auf Basis institutioneller Zuwendungen um. Unsere wichtigsten Partner und Zuwendungsgeber:

- Kommission der Europäischen Union (EK)
- Europäisches Amt für Humanitäre Hilfe (ECHO)
- Auswärtiges Amt (AA)
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ)
- internationale Organisationen wie der Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA), das UNO-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) oder das Welternährungsprogramm (WFP)
- Aktion Deutschland Hilft (ADH)

Als Kooperationspartner unterstützen uns regelmäßig:

Aktion Mensch, Hilfswerk der Deutschen Lions, Karl Kübel Stiftung, Kolpingwerk sowie die Robert Bosch Stiftung.

Firmen und Sponsoren – Starke Partner für die Schwachen

Wichtige CARE-Projekte konnten 2006 auch mithilfe von Firmen und Sponsoren ins Leben gerufen, aufrechterhalten oder ausgeweitet werden. Wir danken u.a. affilinet, Airproducts, Allianz, Citibank Versicherung, Commerzbank, Daimler Chrysler Financial Services, eBay, Esprit, Henkel, Talanx, VANCO und vielen mehr. Für Unternehmen startet CARE 2007 ein neues Social Responsibility Partnerprogramm. Gerne informieren wir Sie: Tel: 0228 – 97563-14, info@care.de

Beispiele für ein heutiges CARE-Paket

- 8 Euro** finanzieren Saatgut, um durch Hirse-Anbau die Grundernährung einer Familie im Niger zu sichern
- 12 Euro** finanzieren den Kauf einer Ziege, die einer Familie nahrhafte Milch und Dünger liefert
- 30 Euro** kostet ein CARE-Schulpaket, das alles enthält, was ein Kind in Afrika für einen guten Start braucht: Schuluniform, Bücher und Hefte
- 40 Euro** kostet ein Energiesparofen für Flüchtlingsfamilien im Tschad oder Darfur
- 65 Euro** finanzieren ein Überlebenspaket mit Decken, Wasserentkeimungstabletten, Wasserkanistern und Lebensmitteln für eine Familie
- 200 Euro** kostet eine Kuh für die Einrichtung einer Kuhbank – Milch und bald auch Jungtiere für ein Dorf in Laos

Foto: CARE/Josh Estay



CARE-Pakete von heute für Tsunami-Opfer in Indonesien

Impressum

Herausgeber:
CARE International Deutschland e.V.
Verantwortlich: Ursula Kapp-Barutzki
Redaktion: Christina Ihle
Layout: Irmgard Hofmann, Bonn, www.kava-design.de
Druck: Druckservice Schmidt, Köln
Auflage: 7.000
Titelfoto: CARE/Getty Images/Shaul Schwarz



Kontakt

CARE International Deutschland e.V.
Geschäftsstelle

Dreizehnmorgenweg 6, D-53175 Bonn

Fon: +49 (0)228 97563-0

Fax: +49 (0)228 97563-51

E-Mail: info@care.de

www.care.de

www.60-jahre-care-paket.de

Büro Berlin

Friedrichstraße 90, D-10117 Berlin

Fon: +49 (0)30 20 253-125

Fax: +49 (0)30 20 253-333

E-Mail: berlin@care.de